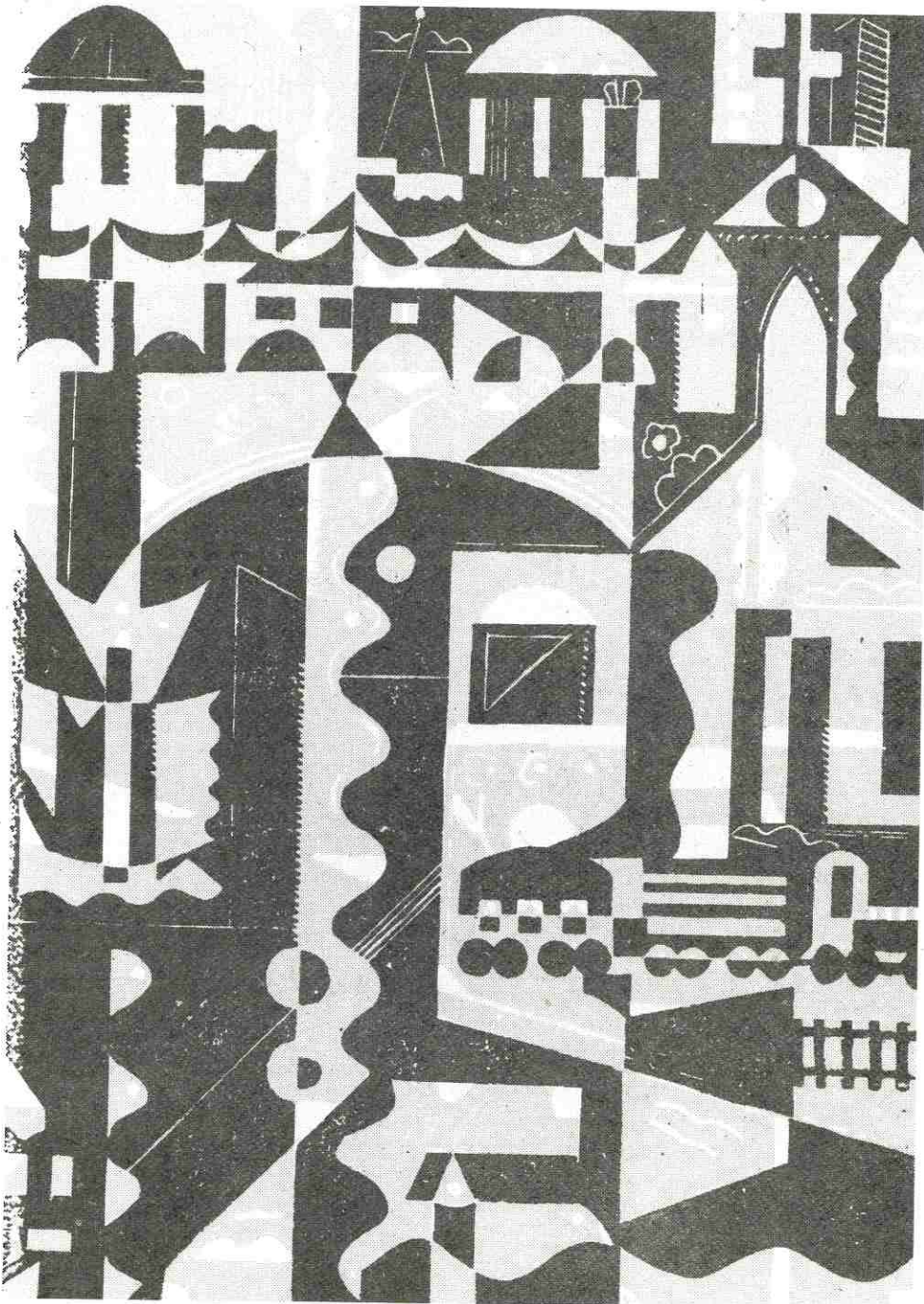




Gemeindeblatt

Nr. 36 · 8. Sept 1989 · Jhg. 45 · P.b.b. · Verlagspostamt 6410 Telfs

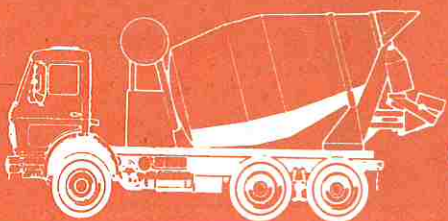
Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur



Nein, mein Tag war klein,
ich gestehe es ein,
wie groß muß ein Tag denn
schließlich sein.
Ein kleiner Tag, dann ging auch er
vorbei.
Ich schlief im Sonnenschein
bis in mein Grab hinein,
seelenrein,
hörte viel Geflüster und Geschrei.
Ein kleiner Tag, dann ging auch er
vorbei.
Die Stunden flohen, doch jeder
Schritt war schwer,
die Menschen fanden sich
und sie entschwanden sich,
fanden sich
jeder nur im eigenen Ringsumher.
Ein kleiner Tag und dann verging
auch er.
Ferne, wo die Wolken ziehen,
suchte ich Beträchtliches,
doch ich fand im Weiterfliehen
Elendes und Nächtliches.
Keiner sah den Blick
und keiner sah die Traurigkeit,
weit war das zurück,
und so verging die Zeit.
Ein kleiner Tag, wie ich ihn gern
verzeih'!
Die Lüfte lenkten sich
die Sterne senkten sich,
mengten sich
unter unserer Lebensdeutelei.
Ein kleiner Tag, dann ging auch er
vorbei.

Georg Kreisler

Bauherren wissen warum...



**BETON &
SCHOTTER**

GOIDINGER

05442-2554

Titelseite:

»Berlin« betitelt die junge Obsteiger Künstlerin Kyra Vögele ihren kolorierten Linolschnitt. Fr. Vögele ist Absolventin der HTL II Innsbruck und erhielt ein Auslandsstipendium vom Land Tirol. Sie wurde eingeladen, im Studentenaustausch der ARGE Alpenländer ein Jahr an einem Design Institut in Mailand zu verbringen und sich fortzubilden. Der gezeigte Entwurf entstand aus Ihren Eindrücken aus einem Berlinbesuch.

Heiligenkalender:

8. Maria, Mutter Gottes, Marias Geburt *Die Herbe, Meerstern*.

Auf den Tag genau erfolgte Geburt der Mutter Jesu neun Monate nach ihrer weit höher gefeierten Empfängnis am 8. Dezember. Die starke Verehrung, die Maria in der römischen wie in den orthodoxen Kirchen und sogar im Islam entgegengebracht wird, ist manchen Reformern noch immer ein Dorn im Auge, auch wenn sie sonst durchaus für die Emanzipation der Frauen eintreten.

Hadrian von Nikomedien *Der von der Adria Stammende*.

Unter Diokletian 303 mit 23 anderen Christen Hingerichteter, dem man zur Schau lust des Publikums die Glieder auf einem Amboß abhackte. Das makabre Ereignis prädestinierte ihn zum Patron der Schmiede.

9. Gorgon *Der Wilde*

Eine der zahllosen Märtyrer unter Diokletian um 303, dessen Name heute eher an ein Gurgelwasser denn an Heiligkeit denken läßt.

10. Theodard *Der Volkskühne*

Bischof von Maastricht, der sich bei König Childerich gegen die Raubzüge fränkischer Adelliger beschweren wollte, doch auf der Reise nach Speyer 669 erschlagen wurde.

11. Felix und Regula *Der Glückliche und Ordnung*

Geschwisterpaar, das um 300 unter Maximilian in Zürich den Märtyrertod starb, als späte Rehabilitation aber dann in den Rang von Stadtpatronen von Zürich erhoben wurde.

12. Guido (Wido) von Anderlecht *Waldmensch*
Küster zu Laeken bei Brüssel, der 1012 zu Anderlecht an der Pest starb und — wie könnte es anders sein — Patron der Mesner ist.

Maria, Namensfest *Die Herbe, Meerstern*

Fest des Namens Marias, zum Gedenken an die entscheidende Schlacht gegen die Türken vor Wien am 12. September 1683 eingeführt.

13. Notburg von Eben, *Nothelferin*

1313 verstorbene fromme und opferwillige Dienstmagd aus Rattenberg und meistverehrte Volkshelilige Tirols. Trotz ihres Patronats über die Dienstmägde und ihre Nothelferfunktion bei gestörter Feiertagsruhe von den Gewerkschaften noch immer nicht posthum zum Ehrenmitglied ernannt.

14. Johannes Chrysostomus *Gottesgeschenk — Goldmund*

Berühmtester Prediger der morgenländischen Kirche und einer der vier dortigen Kirchenväter. 407 bei seiner Deportation nach Kleinasien gestorben. Wird teils heute, teils am 13. September, teils aber auch, wie etwa in Innsbruck, schon am 11. September gefeiert.

Helmut Schinagl

Wochenkalendarium

Fr., 8.9.: Maria Geburt, Kleiner Frauentag, Hadrian, Sergius

Sa., 9.9.: Petrus Cl., Georganius, Orthold

So., 10.9.: Nikolaus v.T., Diethard

Mo., 11.9.: Helga, Felix und Regula, Protus und Hyazinth

Di., 12.9.: Maria Namen - Eberhard, Guido

Mi., 13.9.: Notburga von Eben Johannes Chrysostomus, Tobias

Do., 14.9.: Kreuzerhöhung - Heiligkreuztag, Schafscheidtag

Lostage und Bauernregeln

Wie das Wetter zu Maria Geburt, soll es acht Wochen sein. (8. Sept.)

Warmer und trockener Septembermond mit vielen Früchten reichlich belohnt.

Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember.

Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft.

Wenn die Grille um September singt, so wird das Korn billig.

Wenn im September noch Donnerwetter aufsteigen, so soll's ein fruchtbares Jahr anzeigen.

Ist der September lind, ist der Winter ein Kind.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum:
Anton Kuprian: Ehrenpokal der Tiroler Landschaft, 1693

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum



Anton Kuprian:
Ehrenpokal der
Tiroler Landschaft 1693

Naturlehrpfad auf der Trams



Studenten der Pädagogischen Akademie bei Untersuchungen am Tramser Weiher. Ergebnisse dieser Arbeiten fließen sowohl in die Gestaltung der geplanten Informationstafeln als auch in die Begleitbroschüre ein.

In den letzten Wochen wurde mit den »Feldarbeiten« zur Erstellung eines Naturlehrpfades im Gebiet des großen Tramser Weihers begonnen. Im Bereich dieses beliebten Landecker Ausflugszieles errichtet der Tiroler Landschaftsdienst einen ökologisch ausgerichteten Wanderweg. Anhand von Schautafeln soll ein Überblick über die jeweiligen Vegetationsformen samt den darin vorkommenden Lebewesen geschaffen werden. Entsprechende Vorarbeiten zu diesem Projekt werden von der Pädagogischen Akademie Zams und dem Realgymnasium Landeck geleistet.

Naturkunde an Ort und Stelle wird es bald auf der Trams geben. Nach Plänen von Dipl.-Ing. Günther Zimmermann vom Landschaftsdienst der Landesforstdirektion Tirol, dürfte schon im kommenden Jahr mit der Errichtung eines Naturlehrpfades begonnen werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen. Studenten der Pädagogischen Akademie unter Leitung von Mag. Renate Seelos führten umfangreiche Wasseruntersuchungen, Ufervermessungen und Vegetationsaufnahmen durch.

Ein Naturlehrpfad versucht Erholungssuchende und Schüler mit den örtlichen, ökologischen Gegebenheiten und Besonderheiten vertraut zu machen. Anhand von Informationstafeln werden nicht nur einzelne Gewächse beschrieben, sondern die Vielfalt einzelner Themenkreise samt ihrer Wechselbeziehungen erläutert. Als Ergänzung und Erweiterung dazu wird eine Broschüre verfaßt werden, die als Unterrichtsbehelf und Führer verwendet werden kann. Insgesamt sind 26 Schautafeln für den Naturlehrpfad Trams vorgesehen. Vom großen Tramser Weiher ausge-

hend wird der Besucher in östlicher Richtung entlang des »Langen Weihers« und alter Waalbauwerke geführt. Rund eineinhalb Kilome-



ter Wegnetz werden dafür adaptiert. Es wird auch daran gedacht, diesen Verlauf in die »Via Claudia« einzubinden, die von der Fließplatte kommend, die Trams tangiert.

Unter der Regie des Landschaftsdienstes entstanden in den vergangenen Jahren unter anderem ein Naturlehrpfad am Piller, im Stamser Eichenwald und am Starkenberger See. Durch einen erhöhten Freizeitkonsum wird der Druck auf den Naherholungsraum ständig massiver. Der Landschaftsdienst hilft mit, diese Bewegung zu kanalisieren und trotzdem ausreichende Betätigungsmöglichkeiten zu bieten. Auswirkungen dieses Booms sind auch auf der Trams spürbar. Die Wasserqualität des Weihers wurde durch den intensiven Badebetrieb bereits erheblich in Mitleidschaft gezogen und natürlich die Ufervegetation beeinträchtigt. Laut Dipl.-Ing. Zimmermann ist deshalb vorgesehen, ein Gesamtkonzept zu erstellen, welches auf die Parkplatzsituation und den Badebetrieb Bedacht nimmt. Eine Reaktivierung des sogenannten »Roßweihers« und des »Langen Weihers« wäre ebenfalls darin enthalten.

Ein umfassender Schutz für die Trams wäre übrigens mit der Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet gegeben. Ob es jedoch dazu kommen wird, steht noch in den Sternen.

L.E.

! Die Schule naht!
Tolle Kinder-Schulbekleidung
z.B. Sonderangebot Ki-Strumpfhosen ab S 50.—

SCHARLER MODEN - SEE

Telefon 05441-205

Die Stiza-Wiza und die Hoacha Runa

Eine Hexengeschichte aus Alt Telfs
überliefert von Prof. Heinrich Tilly

Teil II

Franz zögerte keine Sekunde, dem verhexten Luder nachzusetzen, riß die Stadeltüre auf, ergriff einen Besen, faßte mit voller Hand in das Rußfaß, schleuderte seine Knospen an die Stadelwand, ergoß sich in lasterhaften Worten gegen seine Hexenmagd, als der Besen mit ihm zu kreisen begann, sodaß sich Franz wie auf einem wildgewordenen Gaul festhalten mußte. Er schlug ein paar Mal mit dem Schädel gegen die Holzplanken des Stadels, schürfte sich beide Ellbögen und die Knie auf, begann nach Luft zu schnappen, verlor das Bewußtsein und flog durch den Holzkamin in die frostig kalte Winternacht ins Freie.

Als Franz erwachte, lag er rußgeschwärzt, mit zerschlissemem Gewand, abgeschürften Fingern und Fußknöcheln, vor Kälte schlotternd in einem Rinner am Straßberg. Als Unterlage bemerkte er eine Pflarre mit Fichtenreisern, er war barfuß und neben sich sah er ein dickes Buch liegen, in der Größe eine Gebetbuches mit schwarzen Fingerabdrücken vollbedruckt.

Franz rieb sich die Trunkenheit aus den Augen und rannte seinem Gehöft zu, wo er sich mit blutenden Fußsohlen auf das Stroh zwischen die wärmenden Kühe war, wo ihn die Frau am nächsten Morgen beim Ausmisten vorfand und sich seiner erbarmte.

Franz erzählte seiner Frau alles und las fleißig

im rußgeschwärzten Buch, das er vor jedermann und auch vor seiner Frau geheim hielt. Es war ein Hexenbuch. Darin war alles zu lesen und zu erlernen, was Hexen zu tun vermochten.

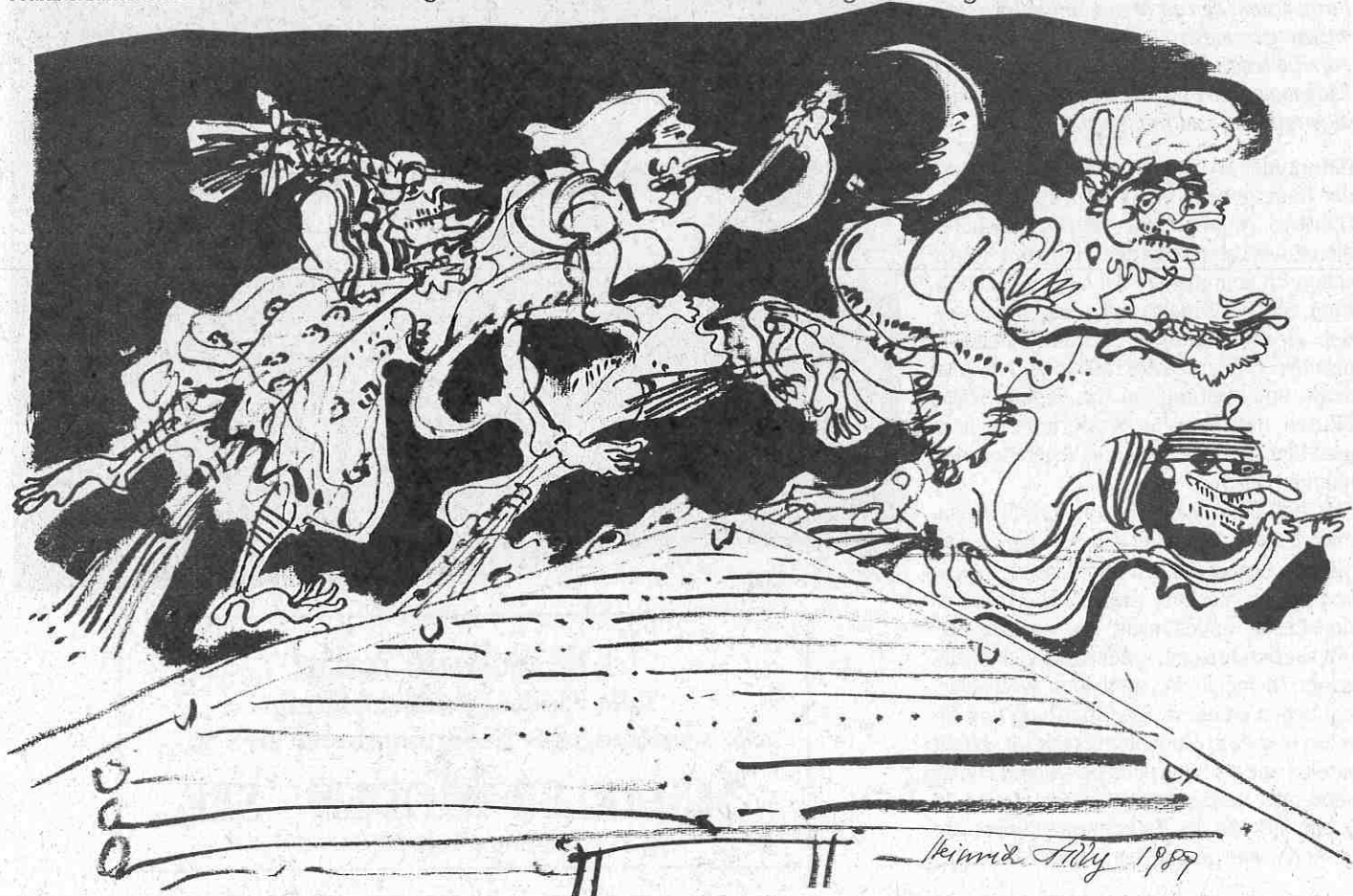
So konnte Franz aus einem Handtuch fette Kuhmilch melken, er konnte aus Spinnweben bestes Leinen weben, er konnte aus einem alten Hufeisen ein neues Kummet machen, einen Hufnagel konnte er in eine Heugabel verwandeln, aus einem alten Wespennest konnte er einen zwei Kilo schweren Käselaiß machen. Franz konnte alles, er ahnte aber auch, daß seine Hexenkünste an sein Schweigen gebunden waren, daß das Hüten dieses Geheimnisses für den gesprächseligen Teich eine große Last war.

Eines Tages, als er wieder nach dem Thomasmarkt beim Löwen einkehrte, den Schnarfer mit dem Hexenbuch an die Wand hängt und beim Watten fest verspielte, begann ihn die Karterrunde aufzuziehen und wegen seines schlechten Spielens zu kritisieren. Franz konnte sich das nicht gefallen lassen. In seinem Fürwitz und in seinem Weindusel begann er mit seinen Hexenkünsten aufzutrupfen und dann geschah das Unvermeidliche. Angeheizt von den stichelnden Neidern über seiner Erfolgsserie und bis aufs Blut gereizt über die ätzenden und herausfordernden Angriffe

auf seine Watterbegabung versprach er dreimal hintereinander in seinen fünf Karten alle vier Asse und den Rechten ausgegeben zu bekommen. Es geschah wie er sagte und Franz gewann mit seinem Partner alle drei Spiele. Dann versprach er, daß er fünf Spiele hintereinander jeweils die fünf besten Trümpfe erhalten werde. Die Mitspieler und Zuschauer begannen ob dieser Herausforderung zu vibrieren. Da machte Franz einen entscheidenden Fehler. In seinem Weindusel hatte er die genaue Hexenformel nicht mehr ganz in Erinnerung. Er griff zum Rucksack, nahm sein Hexenbuch heraus, schlug eine betreffende Seite auf und als er zum Lesen ansetzte, gab es einen ohrenbetäubenden Krach. Das Hexenbuch flog in tausenden Aschenfluserln durch die Wirtsstube, Franz und alle Mitspieler, alle Zuschauer, die Kellnerin und sogar Bari, der Bernhardiner waren rußgeschwärzt, sodaß die Augen wie rote Ringe aus den Gesichtern hervortraten. Das Tischtuch war mit hunderten Fingerabdrücken dekoriert, alles weiblichen, wie sich später herausstellte, die Spielkarten lagen als verkohlter Papierstoß auf dem Tisch, nur die Eichel-As, der Winter, die als Kartenbild eine Hexe zeigt, blieb unversehrt und lag obenauf.

Teich'n Franz mußte für den ganzen Schaden aufkommen und kehrte wieder in sein hartes Hinterbergbauernleben zurück. Von seinen Hexenkünsten blieb keine, nur mehr die Erinnerung.

Seine Magd Veva, mit Hexennamen Stiza-Wiza genannt, die zum Hexensabbat der Hoachen Runa er selbst eingeladen hatte, ward nie wieder gesehen.



Die Zeit und der Kirchturm

In meinem Urlaub verbrachte ich einige Tage in einem Hotel, das direkt neben der Kirche stand. Wenn ich das Fenster aufmachte und mich über die Fensterbank beugte, sah ich in den Friedhof hinunter, sodaß bei vollkommener Stille besinnlichen Gedanken über das eigene Leben und seine unerbittliche zeitliche Begrenzung nichts im Wege stand.

Wenn da nicht die Kirchturmuhren gewesen wäre: sie störte mich erheblich, nicht nur bei meinen Meditationen. Denn sie schlug jede Viertelstunde, überall hörbar, im Gasthausgarten, an der Seepromenade, im Strandbad, und erst recht in der Nacht: da wurde einem die Zeit, die man benötigte, um endlich einzuschlafen, richtiggehend vorgerechnet, sodaß ich nicht umhin kam, mitzurechnen, eine Tätigkeit, die nicht gerade dazu angetan ist, die nötige Schläfrigkeit herbeizuführen.

Ich begann also zu lesen, und zwar in einem Buch, das ich mir, wahrscheinlich durch die Örtlichkeit angeregt, in der Stadt gekauft hatte, und das sich mit dem Phänomen Zeit beschäftigte, allerdings nicht mit einer Zeit, wie wir sie verstehen. In dem Werk »Das Weltbild des mittelalterlichen Menschen« von Aaron Gurjewitsch, Beck Verlag München, ist von Menschen die Rede, die weder eine Uhr hatten, noch die Notwendigkeit verspürten, ihre Geschichte mit Ziffer und Zahl festzuhalten. Sie rechneten in Jahreszeiten, maßen mit ihrem Körper, ein Weg war so lange, wie man benötigte, ihn zu gehen.

Die nähere Geschichte wurde in Abfolge von Generationen beschrieben, die Menschheitsgeschichte verlor sich überhaupt in einer für unsere Begriffe atemberaubenden Ungenauigkeit.

Hierher paßt auch die Antwort des Crocodile Dandy, als er gefragt wurde, wann er geboren worden sei. Er sagt: »Ich glaube im Sommer!« Ist der Erfolg des gleichnamigen Films, in dem der edle Wilde aus Australien sein Unwesen treibt, nicht auch dadurch zu erklären, daß hier einer gezeigt wird, dem die Diktatur der Uhrzeit mit all ihren Folgen noch vollkommen gleichgültig ist?

Man beschuldigt die modernen Massenmedien, daß sie durch ihre Omnipräsenz in einer bisher noch nie dagewesenen Art den Menschen manipulieren. Ich behaupte, daß die Existenz einer funktionstüchtigen, jede Viertelstunde schlagenden Kirchturmuhren den Massenmedien an Manipulationskraft weit überlegen ist. Und zwar aus einem einfachen Grund: eine Kirchturmuhren verbreitet jahrein jahraus nur ein einziges Programm mit einem einzigen Inhalt: daß die Zeit eine meßbar und linear fortschreitende Bewegung aus einer Vergangenheit in eine Zukunft ist, zwei Phänomene, die sich in einem gedachten Punkt in der Mitte, in der Gegenwart, berühren. Dieses Programm wird durch kein anderes Programm konkurrenziert und vor allem: es

ist ein Programm, dessen abstrakter Inhalt meist vollkommen unbewußt und damit durch keinerlei Vernunft kontrolliert, vierundzwanzig Stunden lang konsumiert werden muß. Und das nicht nur von Kirchtürmen herab: mit welcher Fürsorglichkeit haben sich auch Hörfunk und Fernsehen in den Dienst der Uhrzeit gestellt, wenn sie auf die Sekunde genau angeben, wie spät es ist.

Dabei hat die Uhrzeit mit der Wirklichkeit nur am Rande zu tun. Jeder kann das an sich selbst beobachten. Bestehen unter anderem nicht viele unserer Probleme darin, daß wir unsere Arbeit, unsere Fähigkeiten und Lüste nach Uhrzeit verplanen, nach Uhrzeit jedoch

nicht realisieren können, weil das Leben nichts mit Uhrzeit zu tun hat. Die Uhrzeit ist eine großartige menschliche Erfindung, deren Macht inzwischen so gewaltig angewachsen ist, daß immer mehr Realitäten sich ihr zu fügen haben.

Dieses Sich-Fügen benötigt jedoch oft viel Energie und geschieht mit viel Krampf. Ich bin überzeugt, daß zahlreiche unserer Probleme ganz einfach daraus resultieren, daß wir uns hirnlos dem Mythos der Uhrzeit überlassen haben. Weil wir zum Beispiel nicht deshalb aufstehen, weil wir ausgeschlafen sind, sondern weil der Wecker jeden Tag um sieben Uhr läutet und, wie jeden Tag, jede Woche und jedes Jahr mindestens 40 Stunden Wochenarbeitszeit auf uns warten.

Alois Schöpf

Der Morgen des Schwans

Rudolf Heller in Galerie Elefant

Nach der Sommerpause eröffnet die Galerie Elefant in Landeck mit einer Ausstellung von Rudolf Heller. Unter dem Titel »Der Morgen des Schwans« werden Aquarelle, Radierungen und Arbeiten in Mischtechnik präsentiert.

Die Vernissage findet am Dienstag, den 12. September um 19 Uhr statt, die musikalische Umrahmung besorgen Hermann Delago und Rudolf Heller. Die Ausstellung selbst wird

bis 6. Oktober zu sehen sein.

Rudolf Heller ist in Landeck kein Unbekannter, war er doch im Vorjahr bei »Jugend im Schloß« vertreten. Der Dreiundzwanzigjährige kann bereits auf zahlreiche Ausstellungen sowie eine Reihe von Auszeichnungen verweisen. 1986 erhielt er beim Österreichischen Graphikwettbewerb den Preis der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, 1988 den Kunstpreis der Stadt Innsbruck und heuer den Meisterschulpreis.



Schwerer Regen: Stürmer, Symbol Zeit, Pastell, Ölkreide 35 x 50 cm, 1989.

Zeig, wie glücklich ein Ding sein kann...

In memoriam Martin Stecher

Erstmals werden Bilder des bekannten Prutzer Malers Martin Stecher in einer umfassenden Gedächtnisausstellung zu sehen sein. Vom 16. September bis 26. Oktober zeigt Schloß Landeck Werke des 1975 verstorbenen Künstlers, der Maler, Schauspieler und Schriftsteller in einem war. Als Topograph und Vedutenkünstler hat Martin Stecher meist Eindrücke aus seiner unmittelbaren Umgebung festgehalten. Seine Themen in Aquarell und Pastell ausgeführt, vermitteln ein vitales, ansprechendes Bild der Vergangenheit.

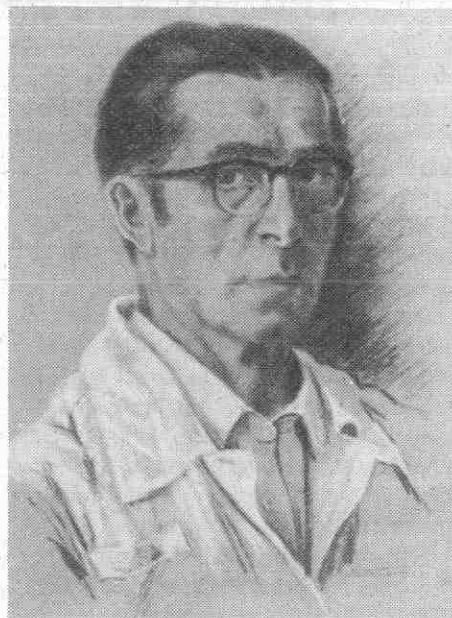
Martin Stecher — akademischer Maler, heißt es in der einschlägigen Literatur. Eine Kurzbezeichnung wie aus einem Telefonbuch, einfach und bescheiden. Bescheiden und still verlief auch der Lebensweg des Künstlers. Martin Stecher wurde 1909 in Innsbruck als Sohn eines Kaufmannes geboren und besuchte dort das Realgymnasium und die Handelsschule. Schon früh empfing er von dem bekannten Landschaftsmaler Ritter, der in demselben Haus wohnte, die ersten künstlerischen Anregungen. Studien bei Professor Compoj an der Bundesgewerbeschule in Innsbruck und bei Professor Max von Esterle sowie Wilhelm Nikolaus Prachensky und Professor Kirchmayer ermöglichten ihm einen Besuch der Akademie in München in den Jah-

ren 1940 bis 42. Zum Wehrdienst einberufen, war Martin Stecher »Kriegsmaler« bei der Luftwaffe in Deutschland und Frankreich. Nach dem Kriege siedelte sich Martin Stecher mit seiner Familie in Prutz an.

Im Gasthof »Tiroler Weinstube« in Landeck hängt rechts vom Eingang des Gastlokales das Bild eines jungen Bauern in Öl auf ca. 30 mal 50 Zentimeter. Signiert: Stecher 1962 — Bilder von Martin Stecher finden sich häufig in den Wohnungen, in Ämtern und Behörden unseres Landes. Es ist ein Verdienst des Bezirksmuseumsvereines Landeck eine ungewöhnliche Vielzahl seiner Werke zu dieser Ausstellung zu vereinen. Martin Stecher selbst hielt nicht allzuviel von Ausstellungen. Er bemühte sich nie um Anerkennung. Nur selten hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit sein Schaffen zu verfolgen wie einst im Taxispalais, im Museum Ferdinandeum, im Wiener Künstlerhaus und in München.

Eine Analyse der Werke von Martin Stecher sollte beim Visuellen beginnen. Es gilt sich berühren zu lassen vom leichten schwerelosen Reiz des Pastells, seiner bevorzugten Technik. Ob stille Bergseen, Blumen, Stilleben, ein Dorfwinkel, Porträts oder ein Brunnen in Ladis, immer wieder war es die Natur seiner Heimat, in die Martin Stecher Pinsel und Farbe tauchte.

Zeig wie glücklich ein Ding sein



PORTRÄT, Martin Stecher

*kann, wie schuldlos und unser,
wie selbst das klagende Leid rein zur
Gestalt sich entschließt... (Rilke)*

Martin Stecher malte jene heile Welt, die der Sehnsucht unserer Zeit so sehr entgegenkommt. Jeder Dissonanz möchte der Künstler aus dem Wege gehen. Kriegswirren wurden (»wie selbst das klagende Leid rein zur Gestalt sich entschließt«) allenfalls zu windgepeitschten Alleebäumen oder sturmgejagten Wolkenformationen abstrahiert. Das schwere



DER WINKEL, Prutz



ALLEE, Frankreich

Tagwerk der Bauern, mit dem er ja täglich konfrontiert war, hielt er in gebeugten wuchtigen Gestalten fest.

Als Impressionist durch und durch sucht er das wechselvolle Spiel des Lichts festzuhalten. Martin Stecher wörtlich: »Für mich ist Licht und Farbe das Hauptsächliche. Ebenso kann ich die Intimität mit der Natur nicht vermissen. Es ist das beherrschende Thema der Malerei, das heißt für mich, daß ich mir nach der Natur vorbereitende Studien mache und dann auswerte. Die Spiegelung von Licht und Farbe zu ergründen und aus mir selbst wiederzugeben, erachte ich als die größte Freude in meinem Schaffen...«

Um der Persönlichkeit Martin Stecher gerecht zu werden, müssen seine Freunde zu Wort kommen: Direktor Wilhelm Homolka beschreibt Martin Stecher als äußerst musischen Menschen, als begeisterten Sänger und Liebhaber der Volks- wie auch der klassischen Musik. Professor Norbert Strolz schildert ihn als großen, schlanken Intellektuellen, der eigentlich gar kein Malertyp gewesen sei. Bedachtsamkeit, Sensibilität und Ausgeglichenheit gelten als seine Attribute. Martin Stecher bestritt den Lebensunterhalt durch die Veräußerung seiner Bilder. Er lebte sprichwörtlich von »der Hand in den Mund« was für seine Familie ein sehr, sehr bescheidenes Auskommen bedeutet hat.

Die, oder eine große Liebe Martin Stechers galt der Bühne. Unvergessen bleibt er als »Judas« in einer Aufführung von Karl Schönherr »Judas von Tirol«. Drei Gemeinden — Landeck, Prutz und Pians — hatten sich 1967 unter der Spielleitung von Martin Stecher zu diesem wie es heißt »Durchbruch in das Tiroler Volksschauspiel der Zukunft« zusammengeschlossen.

Martin Stecher war ein vielseitig begabter Schönegeist, der sich dem Volkstheater ver-



ENTBRUCK, Prutz

schrrieben hatte. Er war in Rundfunksendungen zu hören, zwanzig Jahre lang führte er die Spielleitung der Heimatbühne Prutz, war Mitglied der Innsbrucker Volksbühne und im Vorstand des Landesverbandes der Tiroler Volksbühnen vertreten. Ebenso war er als Autor erfolgreich. Bereits 1936 wurde sein Erstlingswerk »Lena« in Innsbruck uraufgeführt. »Auf in die Pontlatz« wurde sein zweiter großer Erfolg. Leider hatte er nicht mehr Gelegenheit sein letztes Werk zu vollenden. Martin Stecher starb nach schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren.

»Bei meinem Begräbnis soll der Himmel seine Schleusen öffnen, und Gewitter sollen die

Erde erschüttern!« war einer der letzten Wünsche von Martin Stecher. Und der Himmel hat diesen Wunsch erfüllt! Ein gewaltiges Sommergewitter prasselte auf die — ach — so wenigen Menschen hernieder, die ihm die letzte Ehre gaben.

L.E.

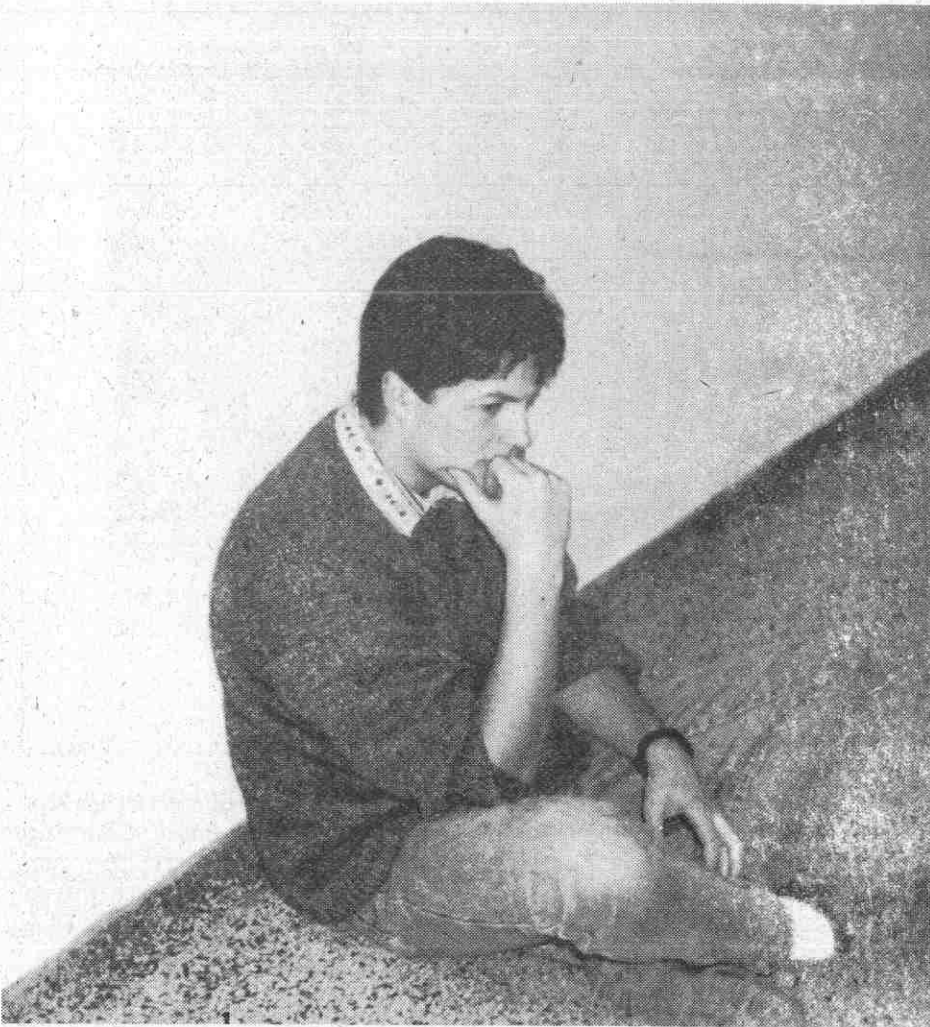
Leben ist Form

Leben ist Form
und zerbrechen
der Form
für neue Form.
Der Same bricht
den Boden,
der Keim
den Samen,
die Knospe
den Keim,
aus der Knospe
brechen die
Blüten
und aus den
Blüten —
Aufbruch,
Zerbrechen
und Brechen
und gebrochen
werden —
Wer einen der
Aufbrüche
nicht wagt,
der wird nicht erst
sterben, denn der
ist schon gestorben.

Luis Zagler



Der »Judas von Tirol« von Karl Schönherr, wurde anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 24. Oktober 1967 in Landeck unter Mitwirkung der Gemeinden Landeck, Prutz und Pians in der Aula in Landeck aufgeführt. Das Bühnenbild dazu schuf Professor Norbert Strolz. In der Titelrolle: Martin Stecher — am Bild links außen.



richtet als die der Gesellschaft. Unverbraucht, kompromißloser und ehrlicher zweifeln sie am Monopol herrschender Maßstäbe.

Bernhard Eder war Schüler an der HTL in Imst. Er fühlte sich gezwungen das Studium durchzuhalten. Daß er nicht von sich aus wollte lag daran, daß die Sinnhaftigkeit seines Tuns immer mehr verloren ging und er orientierungslos blieb. Der Drill des Bundesheeres verschärfte noch diesen Zustand. Ob Bernhard Eder Torbergs »Schüler Gerber« gelesen hat, ist nicht bekannt, indes finden sich mehrere Parallelen zu jener Dichtung, deren Handlung in einer Fehleinschätzung der Situation gipfelt. »Bedauerlicherweise«, so Erwin Ringel, »ist der »Schüler Gerber« heute noch genauso aktuell wie damals!« Der Unterricht an den Schulen ist zu mechanisch und einseitig, als daß ein Lehrer merken könnte oder wollte, wenn einer vor die Hunde geht. Laut Frederick Mayer ist die konventionelle Erziehung fast eine Einladung zur Depression.

Der Buchumschlag von »...und sperrst Dich ein in Deiner Stille« zeigt einen in sich gekehrten »Benni«, wie er niedergeschlagen am Bo-

...und sperrst Dich ein in Deiner Stille

Bernhard Eder aus Landeck war einundzwanzig Jahre alt, als er sich das Leben nahm. Silvester, der letzte Tag des Vorjahres, war auch sein letzter Tag.

Die Ursachen, die zu diesem Selbstmord geführt haben, lassen sich mehr errahnen als ergründen. Für Eltern, Geschwister und Freunde war dieser Schritt unbegreiflich. Bernhard war einer von tausenden jungen Menschen, die täglich von und zur Schule eilen. Genauso lärmend, genauso impulsiv, schlaksig und ungestüm. Daneben gab es noch eine andere Seite — Bekannte beschreiben ihn als exzellenten Zuhörer, der seine eigenen Probleme stets hintenan stellte. Die Mutter erwähnt sprunghafte Gemütsschwankungen, von überschäumend bis tiefbetäubt. Viele der Äußerungen vermitteln das Bild eines hochsensiblen jungen Mannes, der neben seiner Popmusik stundenlang Mozart hören konnte, Hesse und Trakl las und selbst Gedichte schrieb.

Erst nach seinem Tod wurden die Texte und

Verse bei seinen Sachen gefunden. Zeilen wie Botschaften voll innerer Zerrissenheit und Hoffnungslosigkeit. Es war die Niederschrift eines Menschen, der Tag für Tag einen Kampf ums Überleben geführt hat.

Du wolltest keine Autobahnen planen, keine Betonpaläste auf dem Reißbrett errechnen, Du wolltest schreiben, von Menschen, die sich in dieser Welt fremd fühlen... lautet der Prolog des Bandes »...und sperrst Dich ein in Deiner Stille«.

Die Mutter von Bernhard Eder hat die Kurzgeschichten und Gedichte in einem Buch vereinigt und damit einen großen Wunsch ihres Sohnes erfüllt.

Im Raum Landeck waren es innerhalb der vergangenen zwei Jahre zehn junge Menschen, die freiwillig aus dem Leben geschieden waren. Jeder dieser Selbstmorde hinterläßt eine endlose Reihe von Fragezeichen und Schuldgefühle. Die Selbsterstörung ist letztlich nur ein Schlußstrich hinter einer Kette von Verirrungen und einer Isolation, unter der mehr Kinder zu leiden haben als allgemein wahrgenommen wird. Jugendliche beschmierern nicht nur Wände, färben sich die Haare, es ist, als ob ihr Auge schärfer und klarer sähe. Ihre Anforderungen und Erwartungen klettern höher und sind meist gänzlich anders ausge-

den kauert. Es war ein Schnappschuß von Kollegen die in einer Serie festhalten wollten, wie ein jeder von ihnen auch fühlt. Eine Pose, die ganz charakteristisch auch die innere Haltung ausdrückt.

Jeder Selbstmörder sendet zunächst eine Reihe von Alarmsignalen, nur wird jedes SOS dort sinnlos, wo es kein Echo findet oder bestenfalls ein verflüchtigendes Pseudointeresse (Ringel). Darum liegt es an Eltern und Erziehern, diese Signale auch zu empfangen und anzunehmen. Von einer Schuldzuweisung sollte man sich jedoch insofern lösen, als sie Abwehr von jeder Einsicht erzeugt und somit gerade Gegenteiliges bewirkt.

Dieser Beitrag richtet sich an Eltern und Erzieher. Das was Bernhard Eder hinterlassen hat, soll nachdenklich stimmen, soll Verständnis wecken. Es müßte nicht sein, daß ein junger Mensch sich derart elend fühlt, daß ihm der Tod weniger schrecklich erscheint als das Leben.

E.L.

Tropfengeschichte

Es war einmal ein Tropfen, der unterschied sich von den anderen Wassertropfen dadurch, daß er sehr viel nachdachte. Das Denken machte ihm zum Außenseiter, aber weil er immer so in seine Gedanken versunken war, merkte er das gar nicht.

Eines Tages hatte er die verrückte Idee, gegen den Strom zu schwimmen, aber die anderen rissen ihn sofort wieder mit.

Da hörte der Tropfen aus Gram auf zu denken. Auch bei den Menschen gibt es Denker und Mitschwimmer.

Aber so oft man auch mitgerissen wird, man sollte nie aufhören zu denken!

An den Freund

Das Wort Freundschaft kann gar nie ausdrücken, was Freundschaft für Dich bedeutet hat. Das Wort Freundschaft ging bei Dir nie auf Krücken, wenn man Dich um Hilfe bat. Wie oft haben wir geweint und gelacht, und die Leute, die uns kannten, waren entzückt.

Nur die verdammten Spießer haben gedacht wir sind verrückt. Verdammt Gott, nimm nicht immer nur die Besten, nur weil man Dich für den Größten hält, und sag jetzt nicht, Du willst uns testen, Du hast keine Ahnung, was hier unten Freundschaft zählt. Und all die sich Freunde nannten, das kann ich Dir versprechen, diese, die Dich wirklich kannten, werden die Liebe zu Dir niemals brechen.

Der Rattenfänger

Vorsicht, der Rattenfänger geht um, und er weiß die Menschen die sind dumm. Das Flötenspiel ist heut das Versprechen, damit kann man das Mißtrauen brechen. Auch Geld ist ein Weg um zu regieren, denn für Geld kriechen Unbestechliche auf allen Vieren.

Wer die Macht hat der hat die Masse, und wer nicht zur Masse gehört der hat keine Klasse.

Darum bleibe lieber arm und allein, und verzichte darauf eine kriechende Ratte zu sein!

Als Gott keine Übersicht...

Als Gott keine Übersicht mehr über die Menschen hatte,

verwandelte er sich in eine Ratte, um auf der Erde nach dem Rechten zu sehen, und nicht so wie hier im Himmel, passiv über den Dingen zu stehen.

Als er die Erde sah, wollte er kaum seinen Augen trauen, und nach einer Woche hat es ihn total umgehauen.

Das Geld zum Beispiel war so gut verteilt, daß viel bei den Reichen und gar nichts bei den Armen weilt, mit der Liebe war 'etwas gesehn' hatte er doch Eltern ihre Kinder schlagen gesehn' Und aus der Nächstenliebe war auch etwas Neues geworden, Menschen töteten sich in riesigen Horden. Und zu Gott, wünschte er sich es auch noch so sehr, betete eigentlich niemand mehr.



Mike Heizer, Munich Depression 1969, Land Art.

Zoo der Menschen

Ich hatte einmal einen Traum, der eigentlich gar kein richtiger Traum war.

In diesem Traum war ich ein Affe.

An einem schönen Tag besuchte ich mit einem anderen Affen, den man Hoffnung nannte, einen Zoo. Der Zoo hatte den eigenartigen Namen »Zoo der Menschen«. Im ersten Käfig waren kleine, niedliche, schreiende Babies. Beim Käfig mit den Babies sah ich Hoffnung lachen. Sie waren noch klein, lustig, ohne Sorgen und taten, was sie wollten. Auch wenn sie etwas taten, was der Gesellschaft nicht paßte, lächelten sie.

Doch ein Vertreter der gesellschaftlichen Pflicht, meist Vater oder Mutter, kam dann und riß dem Übeltäter ein Stück Herz aus der Brust.

Im nächsten Käfig waren Schulkinder, und auch ihnen wurde bei jedem Blödsinn ein Stück Herz aus dem Körper gerissen.

Meistens von einem Lehrer, der ihnen die Regeln der Gesellschaft beibringen wollte.

Hoffnung lächelte nur mehr.

Im dritten Käfig waren Jugendliche mit schon sehr kleinen Herzen. Und wenn sie einmal ausflippten, wurde ihnen von Chefs, Lehrern, Eltern, Polizisten oder Psychiatern der letzte Rest Herz entrisen; im letzten Käfig waren Erwachsene ohne Herz, die sich genau nach der Sitte, die ihnen ein ganzes Leben eingetrichtert wurde, benahmen.

Hoffnung weinte!

Als ich dann aus dem Zoo kam, lachte ich, griff mir ans Herz und tat all diese »affengeilen« Dinge, die den Menschen verboten waren. Und ich wußte von einem Menschen, der jetzt gerade von mir träumte und selber nur mehr ein sehr kleines Herz hatte.

Jubel um Gürtler-Trio im Schloß Landeck

Ein »philharmonisches« Konzert in der Gotischen Halle von Schloß Landeck, die beiden Brüder Dietfried und Wolfgang Gürtler, Mitglieder dieses Weltklasseorchesters, und die ausgezeichnete Geigerin Hedda Gürtler ließen dies mit einem wunderschönen Konzertabend, in dem Barock, Klassik, und mit dem 1956 verstorbenen Glière auch das 20. Jh. vertreten waren, in Landeck zur Realität werden.

Violine, Violoncello und Kontrabaß waren im Ensemble sowie in mehrfacher Duobesetzung zu hören, stets erfreuten dabei der sich auf eine exzellente Technik der Künstler stützende Wohlklang, das nahtlose Zusammenspiel, die große Spielkultur dieses Trios, das immer den süßen Ton der Geigerin Hedda Gürtler stützte, im tieferen Bereich vornehm dezent zurückblieb, um wieder thematische

und harmonische Wendungen von Violoncello und Kontrabaß passend in den Mittelpunkt zu rücken.

Mit festlichen Punktierungen im Stil der französischen Ouvertüre aus Giovanni Plattis barockem Ricercata Nr. 2 begannen die Musiker, zugleich bestimmt und schmiegsam, und spielten sich im vierten Satz desselben Werkes in eleganter Manier die thematischen Bälle zu.

Sehr behutsam spielten Hedda und Wolfgang Gürtler Tartinis zweisätzige Sonate in e-moll, die im Satz durchsichtig dreistimmig angelegt war.

Anton Albrechtsbergers Divertimento F-Dur für Violine, Violoncello und Kontrabaß ließ in seiner bei weitgehender Bewahrung der Individualität der drei Stimmen homophonen Satzart die Klassik erstehen. Ein delikates

Hörvergnügen bereitete hier die Wiedergabe des Menuettes, das in seiner atmenden Rhythmik und überlegenen Phrasierungskunst ganz groß herauskam.

Die drei Sätze eines Duetto von Rossini für Violine und Violoncello stellten die Virtuosität von Dietfried und Wolfgang Gürtler nachdrücklich, in der Optik jedoch durchaus dezent heraus.

Tragisch düster begannen die Duetto für Violine und Cello von Reinhold Glière, der Cellopart war raffiniert auf mehrere Höhenlagen angelegt, ein wesentlich reicheres harmonisches Leben erstand, als von der Besetzung her zu erwarten gewesen wäre, brillante Technik, Flair und eine aparte Restsüße charakterisieren dieses interessante Werk.

Mit einem im besten Sinn unterhaltenden Divertimento in C-Dur von Michael Haydn endete das offizielle Programm, das um zwei stürmisch erklatschte Zugaben erweitert werden mußte.

Mag. Hans Pichler

Das Oberstufenrealgymnasium — die Möglichkeit zur Matura auf dem Land

Eigentlich ist das Oberstufenrealgymnasium noch ein sehr junges Kind der AHS. Es entstand erst 1975 durch die 5. SCHOOG-Novelle als Nachfolger des 1962 durch die große Schulreform geschaffenen musisch-pädagogischen Realgymnasium (Mupäd). Allerdings mit der gleichen Zielsetzung: vor allem für Hauptschulabsolventen eine Möglichkeit zur Matura zu bieten. Heute haben bereits rund 30% aller AHS-Maturanten an einem ORG maturiert. Ein beachtlicher Anteil, der vor allem auf die große Anzahl von ORGs im ländlichen Raum zurückzuführen ist.

Die Bedeutung der ORGs als eigenständiger Weg zur Matura ist unbestritten. Nicht nur im ländlichen Raum für die Hauptschüler, sondern auch im städtischen Bereich für Hauptschüler oder für Umsteiger aus der AHS-Unterstufe.

Jeder, der als Lehrer oder als Elternteil weiß, wie leicht Jugendliche in dieser schwierigen pubertären Phase zu schulischen Mißerfolgen kommen können, wird froh sein, daß es diese zusätzliche Chance gibt. Ein Schulwechsel wirkt sich in vielen Fällen sehr positiv aus. Befreit von psychischen Ängsten und Zwängen können die meisten Schüler die Chance eines Neubeginns wahrnehmen.

Dazu kommt eine Besonderheit: Im gesamten Oberland ist nur am BORG Telfs eine sogenannte »Übergangsklasse« eingerichtet. Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß diese auch in der neuen Oberstufe vorgesehen ist und daher auch im kommenden Schuljahr 1989/90 geführt wird. Sie bietet die Möglichkeit, für Schüler, die die 2. Leistungsstufe einer Hauptschule besucht haben und die Aufnahmeprüfung an einer Schule nicht bestanden haben, ohne Zeitverlust eine höhere Schule zu besuchen. In der Ü-Klasse wird be-

sonders darauf Wert gelegt, versäumten oder noch nicht verstandenen Stoff nachzuholen. Weil die Klassenschülerzahl meistens sehr klein ist, ist es mit Fleiß durchaus möglich, den Rückstand aufzuholen. Nebenbei wird man mit dem Arbeitsrhythmus an einem Gymnasium vertraut. So ist diese Übergangsklasse also eine Aufbau- oder Vorbereitungsstufe, um den Anforderungen in der 5. Klasse dann gerecht werden zu können. Wer nach Abschluß der Übergangsstufe nicht weiter das Gymnasium besuchen will, hat sicher beste Voraussetzungen, um in eine andere Schule eintreten zu können oder einen Lehrberuf zu ergreifen.

Mag. Ferdinand Reitmaier

**Anzeigen- und
Redaktionsschluß
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

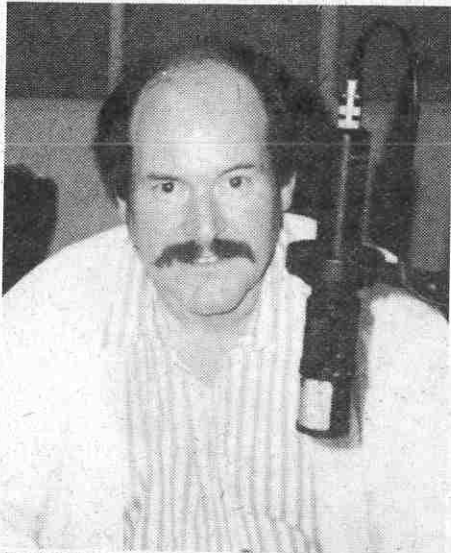
**Unter dem Motto
»Es tuat schua herbstala«**

wird am Samstag, den 9. September um 20 Uhr auf Schloß Landeck Volksmusik und Mundart geboten. Mitwirkende bei dieser Veranstaltung sind: Geschwister Penz, Matrei, Fam. Unterer, Ranggen, Pfonser Geigenmusik, Salchegger Andi, Salzburg (Harmonika), Fontan Sabine, Schönberg (Harfe) und das Juen-Salchegger Trio. Durch den Abend führt Bruno Öttl.



Tirol feiert ein großes Ereignis

Radiolieblingen Dr. Wolfgang Kirchmair und Ingo Rotter wird Goldenes Grammophon verliehen



Ingo Rotter

Tirol feiert am Freitag, 29. September '89, Beginn 20 Uhr, im Rathaussaal Telfs ein großes Ereignis: Den Radiolieblingen Dr. Wolfgang Kirchmair — Moderator der ORF-Dauerbrenner »Mit Musik ins Wochenende« und »Nach Hause mit Musik« — und Ingo Rotter — Moderator der beliebten ORF-Hörfunksendungen »Aus uns'rer Musiktruch'n«, »Welle Tirol« und »Treffpunkt Plattenteller« — wird das GOLDENE GRAMMOPHON verliehen. Neben zahlreicher Prominenz aus Kultur, Politik und Wirtschaft haben sich viele hochkarätige und erfolgreiche Musiker, Autoren und Komponisten zur Feier angesagt.

Beim GOLDENEN GRAMMOPHON handelt es sich um eine Auszeichnung für Verdienste um die gute volkstümliche Musik, die erstmals vergeben wird. Ins Leben gerufen wurde dieser Preis vom Musiker und Musikjournalisten Herbert Tiefenbacher aus Landeck, dessen Gattin Anni und den auf dem Gebiet der volkstümlichen Musik führenden Schallplattenfirmen Koch-Records (Elbigenalp), VM-Records (Ötztal-Bhf), Tyrolis (Zirl), mcp-Records (Ötztal-Bhf), TSA-Records (Tulfes) und CBS (Wien). Die Unternehmen selbst nehmen keinen Einfluß auf die Vergabe. Er wird vom Club »Freunde und Förderer der guten volkstümlichen Musik« verliehen. Nach Ansicht des Clubs soll das Goldene Grammophon jährlich vergeben werden. Entworfen und angefertigt wurde der wertvolle Preis vom Kunstschmiedemeister Remy Pangratz aus Imst.

Die Vergabe des Goldenen Grammophons an Dr. Wolfgang Kirchmair und Ingo Rotter findet innerhalb der Musikszene breite Zustimmung. »Darüber«, so Herbert Tiefenbacher, »sind wir besonders glücklich, wurde der Preis doch zwei überragenden und vorbildlich wirkenden Persönlichkeiten zugesprochen.« Telfs, stellt der Clubsprecher fest, habe man bewußt als Preisverleihungsort gewählt, da



Dr. Wolfgang Kirchmair

nicht nur die Idee in Westtirol geboren wurde, sondern auch vier der sechs führenden Schallplattenfirmen dort beheimat sind. Eine Verbeugung vor ihrem Pionier-, Innovations- und Unternehmenergeist.

Eine Verbeugung machen die Veranstalter auch vor den Leistungen und dem Wirken der Geehrten. Sie präsentieren am Freitag, 29. September '89, Beginn 20 Uhr, im Rathaussaal Telfs ein musikalisches Rahmenprogramm mit vielen goldenen Musikanten und einigen Nachwuchstalenten: das »Goldried Quintett« (2 x Gold), die »Jungen Klostertaler« (2 x Gold), das »Tiroler Echo« (Inhaber des Goldenen Musikanten und des Goldenen CBS-Logo), die »Pustertaler Gaudimusik«, die »Zellberg Buam«, Starttrompeter »Robert Rinner«, »Braco« (Die goldene Stimme aus Laibach) mit der kleinen »Nicole« und »Angelika Bernardi«. Weiters werden mitwirken: die »Zillertaler Schürzenjäger«, Jodlerkönigin »Anni Jäger«, »Robert Hochstaffl« (Milser Musikanen), »Erich Reiter« (Tiroler Spatzen), Erfolgskomponist »Heinz Hütter«, »Strele Peter« (Tyrol Expresß), und »Reich Kurt« (Die 4 Spatzen aus Tirol).

Eintrittskarten sind bei der RAIKA Telfs (Vorverkauf S 90.— und an der Abendkasse (S 110.—) erhältlich. Der gesamte Reinerlös des Abends kommt auf Vorschlag des Bürgermeisters von Telfs Helmut Kopp der Bergrettung Telfs zugute.

ECHO

Gewalt

Die Frage der Gewalt in der europäischen Kultur ist zugleich die Frage der moralischen Legitimität von Gewalt. Wenn man die schrecklichen Kriege die Eskalationen der Gewalt die bestehende Militarisation hernimmt, so wird und wurde alles mehr oder weniger moralisch religiös begründet. Es wurden Feindbilder konstruiert, das Böse mußte dann bekämpft werden. Um einen Krieg anzuzetteln braucht es moralische Rechtfertigung. Die Kreuzzugspropaganda gegen den Kommunismus ist ein Beispiel.

(Elga Sorge, Religion und Frau). Man muß sich die Frage nach dem dreitausendjährigen patriarchalen jüdisch-christlichen Gottesbild stellen.

Dieses ausschließlich männliche Gottesbild enthält erschreckend grausame lebens- und liebesfeindliche Züge, die sich besonders in einer zerstörten durch Unterwerfung und Gehorsam gekennzeichneten Beziehung des Menschen zu Gott, zwischen Vater und Sohn, Mann und Frau und des Menschen zu sich selbst und seinen Lebensbedingungen zeigt.

Haben Männer seit 3000 Jahren ihre Allmachten und Ohnmachten ihre Omnipotenz und Impotenz ihre Herrscher und Knechtsphantasien in ein Gottesbild projiziert.

Wir brauchen neue lebensspendende Bilder und Symbole für das Göttliche. Die Verquickung von gewalttätigem, lebensfeindlichem und liebevollem lebendliebendem Geist, von Biophilie und Nekrophilie ist zerstörerisch für die Liebe.

Es ist unhaltbar, daß Gott, vor ihm im Staube liegende Geschöpfe oder gottähnliche Herrscher hat, seien sie kirchlich oder weltlich. In den Liedern und Gebeten unserer Religion kommt das Herrscher und Knecht-System stark zum Ausdruck.

Die Herrschaft des Kapitals und des Überflusses, die strukturelle Gewalt ist religiös legitim und der Schlüssel zur brutalen überheblichen und expansionistischen Kultur Europas.

In einer Welt die sich immer mehr dem Abgrund nähert gibt es keine Tabus mehr, es müssen alle Aspekte durchleuchtet werden um neue positive Wege zu finden.

A. Rieder

insider
MODE

die HERBSTMODE
ist da!

Landeck, Maisengasse, Tel. 5344

Vindobocarinthia im Landecker Schloßkonzert

Herwig Zelle, Violaspieler beim ORF-Orchester und Professor am Wiener Konservatorium, war wieder einmal, zusammen mit weiteren Musikern aus Wien und Kärnten, im vierten Schloßkonzert in seiner Heimatstadt Landeck zu hören. Die Flötistin Margit Brummer, die Geigerin Gerhild Hammer, Peter Wolf als Cellist und Johannes Brummer als Pianist am Cembalo, hatten mit dem Ensembleleiter Herwig Zelle eine Programmfolge gewählt, die mit dem vierten Satz aus Armin Kaufmanns viertem Quartett in punkto Werkwahl und Wiedergabequalität als erstklassig zu bezeichnen war. Dieser Finalsatz war knapp, konzentriert gearbeitet, nicht ohne Witz, und erschien anregend gemäßigt modern.

Für Werke von Bohuslav Martinu und Jaques Ibert war anstelle eines Klaviers ein Cembalo aus der Meisterwerkstatt Rainer Schütze eingesetzt. Nun kennt man heutzutage zahlreiche Möglichkeiten der Adaptierung und Bearbeitung, Barockmusikkonzerte mit Instrumenten des 20. Jahrhunderts, Popbearbeitungen malen klassische Piecen rosarot und fahren mit schrumm-schrumm darüber. Eine Chuzpe, möglicherweise auch nur Hilflosigkeit und stilistische Ignoranz waren es, einem Klaviertrio von Jaques Ibert die Delikatesse und Farbigekeit, den morbiden Schimmer eines modernen Konzertflügels vorzuenthalten, dafür aber erbarmungslos anschlagend mit dem Cembalo zu begleiten. Haben die Musiker keine anderen Werke studiert?

Mit zwei Sätzen in C-Dur von Johann Christian Bach begann der Konzertabend zwar locker, aber die Frische dieser Musik wurde nie richtig spürbar. Einen sehr günstigen Eindruck hingegen machte die Wiedergabe eines Trios in D-Dur für Flöte, Violine und Viola von Ludwig van Beethoven. Die sieben Sätze erklan-

gen in angenehmem Konversationston, besonders schön gespielt war der anmutig-heitere dritte Satz, der von einer herrlichen melodischen Erfindung lebte.

Nach zwei abschließenden Mozartsätzen in C-

Dur, (das angekündigte Adagio erschien als flottes Andantino), kam als echter Kontrast ein Scott Joplin, ohne Westernklavier, aber mit Cembalo.

Mag. Hans Pichler



Foto: Geiger Helmut

Vienna Art Orchester im Imster Stadtsaal

Eine Veranstaltung des Art Club

Mit einem völlig neuen Programm, noch dazu als erstes Konzert der Europatournee 89 und Österreichpremiere, präsentierte sich eine der renommiertesten Big Bands der Jazzwelt, das Vienna Art Orchester, unter der Leitung des Schweizer Mathias Rüegg, dem Imster Publikum.

Hatte das VAO mit ihrem letztjährigen Programm »Blues for Brahms« ein Höchstmaß an Komplexität und Schwierigkeitsgrad erreicht, so die Aussage Mathias Rüeggs, beschloß man, diese Richtung vorerst nicht mehr weiter zu verfolgen. Gründe dafür waren, wie bereits erwähnt, der hohe Schwierigkeitsgrad — für die Ausübenden an der Grenze des Realisierbaren und die damit verbundene Konzentration und musikalisch artistische Höchstleistung, unter welcher in Folge Spontaneität, Lust und Spielfreude zu leiden hatten.

Mit »Innocence of Clichés« griff man auf Ursprüngliches und Altbewährtes zurück, doch das Publikumsecho war offensichtlich ein zweigeteiltes. VAO Kenner realisierten zwar die Reminiszenz, und man war sichtlich beeindruckt von der musikalischen Leistung der Musiker sowie der fabelhaften Arrangements, doch allzu ident gewobene Klangmuster der einzelnen Stücke ließen echte Höhepunkte vermissen.

Verglichen mit früheren Konzerten, etwa Saalfelden oder Landeck, mußte man Spontaneität und Spielfreude vielleicht dennoch ein-

wenig missen.

Beeindruckend die Leistung Lauren Newtons besonders im Stück »Free Climbing«, ein Stück kammermusikalischer Natur, in dem sie mit Wolfgang Reisinger (dr) und John Sass (Tuba) herrliche Zwiesgespräche führte. Als »Souffleuse Saturnienne« vermochte sie nicht minder zu begeistern.

In »Call your Tribe« konnte man sehr originell alle Telephonnummern der Bandmitglieder, basierend auf einer 10-Ton-Skala, in Form einer kleinen Suite hören.

Bemerkenswert auch die als zweites Stück vorgetragene Ballade aus der Feder Mathias Rüeggs. Nach einer gefühlvollen Intro von Klavier und Baß, übernahmen die drei Saxophone das Thema (auch Wolfgang Puschnig ist wieder mit von der Partie), ehe Zugposaune und Flügelhorn dasselbe vertieften und schließlich von der gesamten Band zu einem imposanten Finale übernommen wurde.

Mit »A Secret of Heritage« konnte man wieder einmal ein Naturtonsolo des Herbert Joos auf dem Alphorn bewundern, wenn auch das Stück als solches vielleicht etwas zu langatmig geraten sein mag.

Nach langem Klatschen des bereits dezimierten Publikums — das Konzert dauerte über zwei Stunden, geleitet der Bläsersatz des VAO ganz im Stile eines »New Orleans Funerals« die begeistertsten Zuschauer zum Ausgang des Stadtsaales.

- Hauser -

Schualonfong

Heö Votar, isch mir ums Hearz umcha bong
weil i nou kuan Schualronza hon,
gach isch diea Zeit um, und i muaß ausm
Haus

kua Schualzuig, bin orm wiea a
Kiarchamaus
kuan Bleischtift zum Schreiba,
kuan Tintatigl,

dar Gummi fahlt zu ollam übl
kua uanzigs schieas Buach,
zwoa Tog i schua um s'Heftli suach
i fröib mi decht auf diea Schual, auf an
Leahrar

weil lesa und d rechna dös tat i sou geara,
i blieb rübi sitza, tat it goarggla it reada
i mecht amol gonz an Gscheida ogeaba,
drum kouf mar decht gach, diea Socha fir
d'Schual

und s'Gsums hearat au, i gab schnell a
Ruah'

Kinderfest in Perjen

Auf der Öd werden regelmäßig Kinderfeste abgehalten, heuer erstmals auch auf der Trams. Über Anregung von Eltern veranstalten die Frauen im Landecker AAB nun auch in Perjen ein Spielfest für Kinder.

Es sei verraten, daß mit einem reich gefächerten Programm gerechnet werden kann. Neben beliebten alten Spielen wird natürlich auch Neues dabei sein. Besonders gefördert wird die kreative Betätigung, wie das Malen und Bauen, das Musizieren und das Einleben in die Märchenwelt. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Kinder weder Hunger noch Durst leiden.

Im Ablauf eines Kinderjahres nimmt der Schulanfang immer einen besonderen Platz ein. Dem Abschied von den Ferien stehen die Herausforderungen eines neuen Schuljahres gegenüber. Diese Wende — Ende und Anfang — soll durch ein gemeinsames Fest betont, vielleicht auch ein bißchen erleichtert werden.

Daher der Termin unseres Spielfestes: Samstag, 9. September 1989 ab 14 Uhr, Josef-Stapf-Straße für alle Landecker Kinder, große und kleine (Geld wird keines gebraucht).

Karl Spiß

Einweihung der Kirche zum Hl. Wolfgang in Urgen

Am Sonntag, den 10. September wird die neu-erbaute Kirche zum Hl. Wolfgang in Urgen im Gemeindegebiet Fließ durch Diözesanbischof Dr. Reinhold Stecher eingeweiht.

Festfolge:

9.15 Uhr: Sammlung der Formationen, Bevölkerung und Eintreffen der Ehrengäste am Vorplatz der neuen Kirche; 9.30 Uhr: Empfang unseres Hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs Dr. Reinhold Stecher durch Pfarrer, Bürgermeister, Gemeinderat und Kirchenbauausschuß. Feierlicher Einzug in die neue Kirche St. Wolfgang. Festgottesdienst, zelebriert von Bischof Dr. Reinhold Stecher, mit Weihe der neuen Kirche. Anschließend um ca. 10.30 Uhr: Festakt vor der Kirche — Begrüßung: Kinder - Gedicht, Obmann des Bauausschusses, Ansprache des Bürgermeisters, Ansprachen der Ehrengäste.

Das gesamte Weihefest umrahmen und verschönern: die Musikkapelle Fließ, der Mädchenchor Urgen und Instrumentalisten, die Schützenkompanien Fließ und Hochgallmigg sowie die Fahnenabordnungen der Schützen-gilde Fließ.

Da wir nach diesem Weihefest nicht gleich auseinander gehen wollen, erfolgt ein geordneter Einzug zum Schulhausplatz Urgen. — Dort um ca. 11.15 Uhr: Frühschoppenkonzert der Musikkapelle Fließ. Für Speis und Trank wird gesorgt!

Stadtmusikkapelle Landeck sucht Nachwuchs

Die Stadtmusikkapelle Landeck sucht interessierte Kinder und Jugendliche, die, um einmal Mitglied der Kapelle werden zu können, ein Blasinstrument erlernen möchten. Dabei stellt die Stadtmusikkapelle nicht nur Instrumente zur Verfügung, sondern beteiligt sich auch an den Ausbildungskosten. Alle Interessierten sollen sich bitte am Samstag, den 16.9.1989, zwischen 14 und 15 Uhr im Probelokal der Stadtmusikkapelle Landeck (Volksschule Angedair, Eingang zum Widum) anmelden. Wem dies nicht möglich ist oder wer Fragen hat, kann sich telefonisch an Harald Wechner (Tel. 2601; ab 18 Uhr) wenden.



Das neue Kirchlein in Urgen

*Wo ruhig und still der Inn fließt durchs Tal,
das Dörflein Urgen so klein und schmal.
Wo Wiesen und Wälder von Felsen umarmt,
ein Kirchlein uns grüßt im Festtagsgewand.*

*Ganz neu erbaut sieht man es hier stehn,
so freundlich, so lieb, so traut und so schön.
Zum heiligen Wolfgang sei es geweiht,
hier einzukehren sind wir alle mit Freuden bereit.*

*Das Glöcklein es ruft uns so laut es nur kann,
kommt liebe Christen zum heiligen Amt.
Zu Gott uns Menschen es alle hinzieht,
das Er uns die Liebe den Frieden uns gibt.*

*Daß Er auch unser Gebet erhöre
und auch die Klänge der Kinderchöre.
Am schäumenden Urgbach der vom Berg rinnt ins Tal
Das neue Kirchlein segne Du lieber Gott tausendmal.*

Roswitha Achenrainer, Urgen bei Fließ

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche Landeck

Sonntag, 10.9.1989, 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Maria Landerer, Dr. Hubert Eberl, Bernhard Moser, Rosa Haid, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Franz Walter, verst. Eltern Nagelschmid, Emmi Rabanser

Montag, 11.9.1989, 19.30 Uhr Friedensrosenkranz

Dienstag, 12.9.1989, 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Aloisia Gstraunthaler, Maria Pfeifer, Gottfried und Anna Zangerle
Mittwoch, 13.9.1989, 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken, 20 Uhr Besprechung für Firmbegleiter

Donnerstag, 14.9.1989, 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Roman und Emma Traxl, Vera Kaschub, Elisabeth Greuter

Freitag, 15.9.1989, 19.30 Uhr Dankfeier für gute Urlaubstage und gesunde Heimkehr und Eucharistiefeier mit Gedenken an Anna und Alois Thaler, Maria und Ludwig Ladner, Johann Flatschacher, 20 Uhr Gebet vor dem Kreuz

Samstag, 16.9.1989, 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Johanna Scherl, Josef Kleinheinz, Anna Bombardelli, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Hildegard Hessel, Tony Matt, Georg Plörer, Franz Hechenberger, Johann Huber

Sonntag, 17.9.1989, 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Max Pinzger, Verst. d. Fam. Schütz, Dr. Wilhelm Koubek und Luise, Franz und Maria Erhart, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Rudolf Pintarelli

(1. Jahrtag), Reinhold Gadiant (1. Jahrtag), Albert und Olga Gohm

Pfarrkirche Bruggen 10.—16.9.1989

Sonntag, 10.9.: 23. Sonntag im Jahreskreis. 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Reinhard Kleinheinz und Luise Götsch, 19.30 Uhr hl. Messe für Emanuel Kirschner und Albert Fleisch.

Montag, 11.9.: Hl. Johannes Chrysostomus, Kirchenlehrer. 8 Uhr hl. Messe für Arnold Rudig und verst. Schütz-Nöbl.

Dienstag, 12.9.: Fest Maria Namen. 19.30 Uhr hl. Amt für Anna, Maria und Antonia Zangerle und verstorbene Mutter.

Mittwoch, 13.9.: Fimatag, Hl. Notburga. 19.30 Uhr Wallfahrt zur Burschlkirche, dort hl. Amt für Josef Scheiber und Karl und Maria Ginther.

Donnerstag, 14.9.: Fest Kreuzerhöhung. 17 Uhr Kindermesse für Alois Reich und Frieda Kleinheinz.

Freitag, 15.9.: Gedächtnis der Schmerzen Ma-

riä. 19.30 Uhr hl. Messe für Emanuel Kirschner und Maria Schimpföbl.

Samstag, 16.9.: Hl. Kornelius und Cyprian, Märtyrer. 8 Uhr hl. Messe für Rudolf Schimpföbl und Johann Flatschacher, 17 Uhr Kinderrosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Rosenkranz.

Pfarrkirche Perjen 10.—16.9.1989

Sonntag, 10.9.: 23. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Hl. Messe für Herbert und Michael Knecht und für Lebende und Verstorbene der Fam. Fink. 10 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19 Uhr Hl. Messe für Albert Holzer und Hildegard Krimer und für Hubert Kappacher Jhm.

Montag, 11.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Karl und Mathilde Kofler und für Olivia Agostini.

Dienstag, 12.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Gerhard Spieß und für Paul Schueller.

Mittwoch, 13.9.: 19 Uhr Hl. Messe für Christoph Geir, Alois und Paula Spieß und für Lebende und Verstorbene der Fam. Karl Sturm.

Donnerstag, 14.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Karl und Josefa Eberl Jhm. und für Manuela Haslwanger Jhm.

Freitag, 15.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Gerhard Spieß, Werner Dax und für Herbert Knecht.

Samstag, 16.9.: 19 Uhr Hl. Messe für Lebende und Verstorbene der Fam. Alfons Juen und für Sophie Staggl.

Pfarrkirche Zams 10.—17.9.1989

Sonntag, 10.9.: 23. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Jahresamt für Ferdinand Grüner sen., 10.30 Uhr Jahresamt für Paula Grüner, 19.30 Uhr Segenandacht

Montag, 11.9.: Hl. Johannes Chrysostomus. 8.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Volksschule mit Jahresmesse für Johanna Rebol, 10.00 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 12.9.: Fest Mariä Namen. 8.00 Uhr Gottesdienst zu Beginn der Hauptschule, 19.30 Uhr Jahresmesse für Rosa Mungenast und Karl Mungenast.

Mittwoch, 13.9.: Hl. Notburga. 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Heinrich Prieth.

Donnerstag, 14.9.: Fest Kreuzerhöhung. 19.30 Uhr Jahresmesse für Adolf Tschom.

Freitag, 15.9.: Gedächtnis der Schmerzen Mariä. 7.15 Uhr Hl. Messe für die Pfarrfamilie.

Samstag, 16.9.: Hl. Kornelius und Cyprian. 7.15 Uhr Jahresmesse für Johanna Wolf, 19.30 Uhr Jahresamt für Hugo Pfandler.

Sonntag, 17.9.: 24. Sonntag im Jahreskreis — Äußere Feier des Festes der Schmerzen Mariens. 8.30 Uhr Jahresamt für Hedwig Weber und Prozession, 10.30 Uhr Jahresamt für Wilhelm, Johann und Helmut Maier, 19.30 Uhr Segenandacht.

Die nächste Mütterberatung in Landeck findet am Donnerstag, dem 14.9.1989 von 14—16 Uhr im Gesundheitsamt, Innstr. 15, statt.

BH Landeck
Gesundheitsabteilung

Almabtrieb mit Bauernmarkt in Nauders

Am 15. September 1989 veranstalten der Braunviehzuchtverein, die Jungbauernschaft und die Bäuerinnen von Nauders einen festlichen Almabtrieb mit Bauernmarkt.

Beginn des Bauernmarktes um 13.00 Uhr beim Kirchplatz.

Einzug der Bauern mit ihren geschmückten Kühen um 15.00 Uhr. Musikalisch umrahmt wird der Almabtrieb von den »Parditscher Buam« und der Musikkapelle Nauders.



**Arbeitsamt
Landeck**

ARBEITS-MARKT-VERWALTUNG

Tel. (05442) 2616

Wir suchen:

Bilanzbuchhalter(in), Wirtschaftler(in), Bautechniker(in), Tiefbautechniker(in), Radio- und Fernsehmechaniker(in), Zimmerer (m/w), Schaler(in), Tischler(in), Gipser(in), Maurer(in), Maschinenschlosser(in), Schlosser(in), Elektriker(in), Elektrotechniker(in), Installationstechniker(in), Installateurhelfer(in), Masseur(in), Konditor(in), Bäcker(in), Fleischer(in), Metzger(in), Fleischerarbeiter(in), Reinigungskraft, Außendienstmitarbeiter(in), Taxichauffeur (m/w)

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung.

Die nächste Zusammenkunft der Bürgerinitiative

»Rettet das Obere Gericht«

findet am 12. September um 20.30 Uhr im Hotel Post in Prutz statt. Alle Interessenten sind herzlichst eingeladen!

Einweihung der Feuerwehrrhalle Perfuchsberg

Samstag, 9.9.: ab 20 Uhr Tanz und Unterhaltung mit den »Drei Stürmern« am Festplatz bei der Feuerwehrrhalle.

Sonntag, 10.9.: 9 Uhr Sammeln der Feuerwehrkameraden, 9.30 Uhr Feldmesse und Weihe der neuen Feuerwehrrhalle, zelebriert von Feuerwehrkurat Pater Hermann, anschl. Frühschoppen mit den »Drei Stürmern«, ab 13.30 Uhr spielt das Duo »Concorde«. Eintritt: Freiwillige Spenden.

Auf zahlreichen Besuch freut sich der 6. Zug der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Landeck.

Hauptschule Landeck

Schulbeginn 1989/90

Montag, 11.9.:

8.00 Uhr: Einweisung nur der ersten Klassen

9.00 Uhr: Wiederholungsprüfungen

Dienstag, 12.9.

8.00 Uhr: Einweisung aller Klassen

10.00 Uhr: Eröffnungskonferenz

Mittwoch, 13.9.:

8.00 Uhr: Eröffnungsgottesdienst
anschließend Unterrichtsbeginn

Verlautbarung für den Schulbeginn 1989/90

Kaufm. Berufsschule Imst, Ed.-Wallnöfer-
Platz 5, 6460 Imst, Tel. 05412-2801.

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:
Montag, 11.9. ab 8 Uhr.

Einschreibung für die Schüler der ersten Klas-
sen: Dienstag, 12.9. 8—11.30 Uhr.

Unterrichtsbeginn laut Stundenplan: Mitt-
woch, 13.9. für alle dritten Klassen, Donner-
stag, 14.9. für alle zweiten Klassen, Freitag,
15.9. für alle ersten Klassen.

Klassen-Einteilung, gültig ab der 2. Woche:
Montag, EHK 2c, EHK 3a, Dienstag EHK 3c,
BK 2b, Mittwoch, EHK 2a, EHK 2d, BK 3b, Don-
nerstag EHK 1a, BK 1b, Freitag, EHK 1c.

Benötigte Unterlagen für die Einschreibung:
das letzte Schulzeugnis, Lehrvertrag oder
vorl. Lehrbestätigung, Geburtsurkunde und
Staatsbürgerschaftsnachweis.

BORG Telfs:

Schulbeginn 1989/90

Montag, 11. September 1989: 8.00 Uhr: 1. Teil
der Eröffnungskonferenz. 8.30 Uhr: Beginn
der Wiederholungsprüfungen. Die vorläufi-
gen Jahreszeugnisse mögen vor Antritt der
Prüfung abgegeben werden.

Dienstag, 12. September 1989: 8.00 Uhr:
Fortsetzung der Prüfungen. 15.30 Uhr: 2. Teil
der Eröffnungskonferenz.

Mittwoch, 13. September 1989: 7.55 Uhr:
Einschreibung in alle Klassen, Ausgabe der
Schulbuchgutscheine, Freifahrtanträge, Ver-
lautbarungen. Schreibzeug mitnehmen.

Hauptschule Pfunds

Montag, 11.9.: 7.45 Uhr Beginn der Wiederho-
lungsprüfungen, Einweisung in die ersten
Klassen - Rücktransport durch die Schulbus-
se (nach Nauders, Lafairs, Ladis und Serfaus)
um ca. 10 Uhr ab der Hauptschule Pfunds.

Dienstag, 12.9.: 7.45 Uhr Fortsetzung der
Wiederholungsprüfungen, 10.30 Uhr Eröff-
nungskonferenz.

Mittwoch, 13.9.: 7.45 Uhr Eröffnungsgottes-
dienst in der Pfarrkirche Pfunds; anschlie-
ßend Einweisung in die Klassen, Ausgabe der
Schulbücher und Unterrichtsbeginn.

Kaufmännische Berufsschule Landeck

6500 Landeck-Bruggen, Kreuzgasse 9.

Montag, 11.9.: 8 Uhr Wiederholungs- und
Nachtragsprüfungen. Dienstag, 12.9.: 8 Uhr
Einschreibung für die Schüler der ersten Klas-
sen. Mittwoch, 13.9.: 7.30 Uhr Unterrichtsbe-
ginn für alle 2. Klassen, Donnerstag, 14.9.:
7.30 Uhr Unterrichtsbeginn für alle 3. Klas-
sen, Freitag, 15.9.: 7.30 Uhr Unterrichtsbe-
ginn für alle 1. Klassen.

Schultage im Schuljahr 1989/90: Montag 1a,
1b, Dienstag 3a, 3b, Mittwoch 2a, 2b, Don-
nerstag 3c, Freitag 2c.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: das
letzte Schulzeugnis, Geburtsurkunde und
Staatsbürgerschaftsnachweis, Lehrvertrag
oder vorläufige Lehrbestätigung.

Allg. Sonderschule Landeck

Das Schuljahr 1989/90 beginnt am Montag,
den 11. September 1989 mit dem Eröffnungs-
gottesdienst um 8 Uhr in der Pfarrkirche Per-
jen. Danach werden die Kinder in die Klassen
eingewiesen. Die Schülerbusse fahren auch
am ersten Schultag wieder zur gewohnten
Zeit.

Um 10 Uhr treffen sich die Lehrpersonen zur
Eröffnungskonferenz.

Der Schulleiter Klaus Wolf

Bundeshandelsschule Landeck

Riefengasse 1, 6500 Landeck. Montag, 11.9.:
8 Uhr Wiederholungsprüfungen, Dienstag,
12.9.: 8 Uhr Wiederholungsprüfungen, 8.30
Uhr Aufnahmetest (Herbsttermin), Mittwoch,
13.9.: 7.45 Uhr Eröffnungsgottesdienst an-
schl. Klasseneinweisung.

Sonderservierkurs für Burschen und Mädchen

Die Sektion Fremdenverkehr in der Tiroler
Handelskammer führt auch heuer wieder ge-
meinsam mit dem Landesarbeitsamt Tirol
einen Sonderservierkurs für Mädchen und
Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren durch.
Bei diesem Kurs, der in der Zeit vom 11.9.1989
bis zum 14.12.1989 in Aldrans in Tirol in der
Pension Heimat stattfindet, geht es in erster
Linie darum, junge Mädchen und Burschen,
welche sich für einen Beruf in der Hotellerie
oder Gastronomie interessieren, entspre-
chend auszubilden.

Der in dieser Form abgehaltene Sonderser-
vierkurs hat bereits Tradition, und trotz der
relativ kurzen Dauer des Kurses (ca. 3 Monate)
werden den Kursteilnehmern ein profundes
Fachwissen und eine gediegene, praktische
Ausbildung mitgegeben. Die Teilnehmerzahl

Städt. Musikschule Landeck

Die Einschreibung für das Schuljahr 1989/90
findet am Dienstag, den 12. und Mittwoch,
den 13. September jeweils von 14 bis 17 Uhr
im Klassenraum der Musikschule (Volksschu-
le Angedair II, Stock) statt. Die Studeneinteil-
lung für die ersten zwei Schulwochen erfolgt
am Donnerstag, den 14. September von 17 bis
18 Uhr. Auch jene Schüler, welche die Musik-
schule schon besucht haben, müssen sich
neu anmelden.

Unterrichtet werden wieder alle Instrumente
und Fächer wie im vergangenen Schuljahr.

Hauptschule Prutz-Ried und Umgebung

Montag, 11. September 1989, 8.00 Uhr: Schü-
lereinschreibung für alle Klassen, 9.00 Uhr:
Beginn der Wiederholungsprüfungen.

Volksschule Landeck/Perjen

Das Schuljahr 1989/90 beginnt am Montag,
den 11. September. 8 Uhr Eröffnungsgottes-
dienst, anschließend Einweisung in die Klas-
sen. Die Kinder der 1. Klassen nehmen daran
nicht teil, sie versammeln sich mit ihren El-
tern in den ersten Klassen.

Polytechnischer Lehrgang Prutz

Montag, 11.9. um 8 Uhr Schülereinschrei-
bung (letztes Zeugnis mitbringen). Wichtige
Informationen zum Schulbeginn.

Dienstag, 12.9. um 8 Uhr Wiederholungsprü-
fungen.

Mittwoch, 13.8. um 8 Uhr Unterrichtsbeginn.

ist mit 30 beschränkt. Für den diesjährigen
Kurs sind jedoch noch Plätze frei.

Die Mädchen und Burschen sind während der
Kursdauer in der Pension Heimat in Aldrans
untergebracht, wo sie auch ausgezeichnet
betreut und beaufsichtigt werden. Weiters
werden während dieser Zeit verschiedene Ex-
kursionen und auch Theaterbesuche für die
Kursteilnehmer organisiert. Anmeldungen
zu diesem Kurs nimmt Ihr zuständiges Ar-
beitsamt bzw. das Landesarbeitsamt Tirol in
Innsbruck entgegen.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Frau Amts-
rat Schöpf vom Landesarbeitsamt unter der
Tel. Nr. 0512/5903 oder bei Herrn Dr. Peter
Trost in der Sektion Fremdenverkehr der Tiroler
Handelskammer unter der Tel. Nr. 0512/5310-216.

NADA oder Die Frage eines Augenblicks

Wenn man die Hochzeiten zusammenzählt, die im Laufe der Literaturgeschichte in Romane eingeflossen sind, so kommt man auf eine recht üppige Zahl. Oft wird in der Literatur vergessen, daß ja nicht alle Hochzeiten biologisch enden, das Reinheitsgebot der Kirche (Hoffnung, Wasser und sonst nichts) ist leider zu stark in die Literatur eingeflossen. Umso wichtiger sind Romane, wo nicht geheiratet wird, wo es einfach mit der Scheidung anfängt, oder wo es einfach Kinder gibt, ohne daß es einen Hochzeits-Plemplem gegeben hätte.

NADA ist ein solcher Roman, wo ein Vater seine Tochter Nada durchs Leben bringen will. In unzähligen Varianten wird der Alltag geschildert, Spielplatz, Kochen, Windeln, Geschichten, Einschlafen.

Der Vater kommt kaum mit dem Alltag nach, dazwischen schieben sich immer wieder Gedanken, warum er sich das alles antun muß. Ab und zu rührt sich auch etwas Sexuelles im Unterteil, aber durch eifrige Erziehung im Oberteil kommt der Vater wieder halbwegs mit sich zurecht.

Für den Leser ist es recht bedrückend, wenn er womöglich am Abend genau das im Roman lesen muß, was er vielleicht den ganzen Tag über selbst erlebt hat. Aber wenn die Literatur nun einmal mit dem Leben zu tun haben soll, muß ein fades Leben auch fad dargestellt werden. Wenn man liest, wie der Mann an seinem Leben herumbeißt, kann man sich ausrechnen, wie es erst Frauen ergeht, die Kinder am Hals haben, ohne daß sie wie in diesem Ro-

man Architekt wären.

Rolf Niederhauser: NADA oder die Frage eines Augenblicks. Roman. Frankfurt: Luchterhand Literaturverlag 1988. 254 S. 249,60 öS. Rolf Niederhauser, geb. 1951 in Zürich, lebt in Basel.

Helmuth Schönauer

Der Feind

Ein wirklich guter Feind sitzt natürlich immer dort, wo man ihn am allerwenigsten erwartet. Einmal erscheint er als Komplementärmenge zu etwas Liebgewonnenem, dann taucht er wieder patriotisch-reziprok auf, er sitzt in Ritzen und auf dem Teller der Gewöhnlichkeit. In Pingets Roman kann man den Feind vor allem deshalb kaum ausmachen, weil es gar keinen Text gibt, der ihn beschreiben könnte. Der Feind ist nämlich ein Text, den die Forscher nicht zutage fördern können, andererseits ist der Feind das, was den Meister ständig vom Text abgehalten hat.

Für den Leser ist dieser Roman trockenverrückt. Ein sogenannter Meister hat sich von der Schreiberei zurückgezogen, die Forscher wollen nun an seinen Text, aber der Text haut immer wieder ab. Da gibt es jede Menge von Notizen, Photos, Interview-Petzen, Zeitungsausschnitten. Ein alter Reiseführer stellt sich als unzuverlässig heraus. Entweder fehlen ihm die entscheidenden Seiten, oder der Reiseführer-Macher hat bei der Erstellung nicht aufgepaßt und die beschriebene Gegend mit einer anderen verwechselt. Mittendrin kommt eine Kriminalgeschichte zum Vorschein, ein Kind ist in den Teich gefallen oder umgebracht worden, oder hat diesen Mord nur eine Haushälterin geträumt, die

ebenfalls alles verwechselt, was den Meister betreffen könnte.

Einmal heißt es scheinbar ohne Grund: »Bis zu welchem Grad kann das Wahrscheinliche ohne Wahrheit auskommen, bis zu welchem Grad kann eine Aussage jene vergessen machen, die sie widerlegt?« (S. 40). Vielleicht ist das die Botschaft des Romans.

Die fixen Story-Leser, die immer einen Ausgang der Handlung brauchen, werden von diesem Roman enttäuscht sein. Die lustvollen Leser, bei denen die Geschichte auch einmal mit Durchfall enden kann, werden sehr zufrieden sein. Bei Pinget ist man ohnehin jedesmal ganz hingerissen!

Robert Pinget: Der Feind. Roman. A.d. Französischen. Berlin: Wagenbach 1988. 140 Seiten. 154,40 öS (= Quartheft 164)

Robert Pinget, geb. 1919 in Genf, lebt in der Nähe von Tours.

Helmuth Schönauer

Frauen
Zentrum



Frauen-
Haus

Frauen helfen Frauen

Museumstraße 10/I., 6020 Innsbruck

Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr
durchgehend und nach Vereinbarung

Telefon (05222) 20977

Plötzlich und unerwartet, für sein Alter aber gerade noch rechtzeitig, verabschieden wir unseren lieben

Dr. Kurt Öhler

am Freitag, den 8.9.89 beim Standesamt
in Imst in aller Stille vom Junggesellendasein.

Wir bitten, von weiteren Dank- oder Bittschreiben
Abstand zu nehmen;
Babyausstattung und Kinderwagen werden
gerne entgegengenommen.

Suchen fleißiges, verlässliches
Zimmermädchen für die
Wintersaison 1989/90 zu besten
Bedingungen. Tel. 05441-438

Für unsere Filiale Zams-Lötz
TÜCHTIGER VERKÄUFER

für Baustoff-Abteilung
gesucht.

Kaufm. Ausbildung,
abgeleiteter Präsenzdienst
Bedingung.

Bewerbungen an

BAUMARKT

WÜRTH/HOCHENBURGER

6464 Tarrenz, Dollinger 60,
Tel. 05412-3095, Hr. Flir

**Haushälfte in Ried
zu verkaufen.**

TOPREAL, Tel. 0512-47848

Suche dringend
- **Zimmer mit
Kochgelegenheit im
Raum Landeck**
Tel. 05442-39304

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF VOM 10.9.—9.10.89

BEI **SPORT-KAUFHAUS FOLIE** RESCHEN - HAUPTSTRASSE

WIR BIETEN GRÖSSTE AUSWAHL DER NEU EINGETROFFENEN
WINTERSPORT- UND BEKLEIDUNGSARTIKEL

WOLLWAREN - SCHUHE
BERG- UND WANDERARTIKEL
FREIZEITBEKLEIDUNG
KURZWAREN - GESCHENKSARTIKEL
UND VIELES, VIELES MEHR

ALLE ARTIKEL
**35—50%
REDUZIERT**

EINE EINMALIGE GELEGENHEIT
FÜR DAMEN, HERREN UND KINDER,
FÜR DIE GANZE FAMILIE.

SPORT-KAUFHAUS FOLIE
RESCHEN
SAMSTAGS GANZTÄGIG GEÖFFNET
SONNTAGS VON 14—19 UHR

Tanzkurse in Landeck Vereinshaus

Jugend: 19 Uhr
Ehepaare und Paare: 21 Uhr
Beginn: 19. September 1989
Anmeldungen und Auskünfte:



Tanzschule Schücker

Innsbruck, Tel. 0512-584095

Motorrad **HONDA AFRIKA TWIN XRV 650**

Bj. 88, mit Sturzbügel und 3 Koffern
zu verkaufen. Tel. 05446-2848

Suchen für die Wintersaison ein **ZIMMERMÄDCHEN** (auch zur Mithilfe im Service), 2 **KELLNER(innen)** mit Inkasso. Beste Bezahlung, Unterkunft und Verpflegung frei. Gasthof Silvretta, Fam. Blesgen-Stark, 6555 Kappl. Tel. 05445-6257.

Wird das Wohnungssuchen
Dir zur Qual,
ruf doch an bei **TOPREAL!**
Tel. 0512-493141-0
oder Filiale 47848

Wir suchen für unsere
Kunden laufend Häuser,
Wohnungen und Grundstücke
zu mieten und zu kaufen.
TOPREAL, Tel. 0512-47848

Grundstück im Ortszentrum von Zams

ca. 1.500 m² zum Preise von
S 2.500.—/m² zu verkaufen.
Gesicherte Zufahrt, alle
Anschlüsse vom
Nachbargrundstück her
möglich.
Zuschriften an Rechtsanwalt
Dr. Alois Fuchs,
Maiser Straße 74, 6500 Landeck.
Tel. 05442-2627

Verkaufe Brennholz Fichte

1 m lang à S 500.— /
Raummeter, ofenfertig
S 650.— inkl. Zustellung
Tel. 05238-87159

Günstige Nachsaisonreisen:
Abruzzen/Rom, 18.—24. 9., 3.890.—
Apulienreise, 19.—26. 9., 5.650.— Insel
Hvar, 22.—30. 9., 29. 9.—7. 10., 3.590.—
Plattensee, 25. 9.—1. 10., 2.—8. 10., 2.550.—
Paris, 27. 9.—1. 10., 11.—15. 10., 2.990.—
Berlin, 27. 9.—1. 10., 2.970.— Schnupper-
fahrten Abano, fast wöchentlich ab 28. 9.,
4 Tage, 2.390.—, Makarska Riviera, 29. 9.—
8. 10., 6.—15. 10., 3.670.—, Buchung eilt,
schnell anrufen: 0512-64565 Idealtours
Innsbruck.

AKKORDEON

Neu und gebraucht
zum Schulanfang



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Medieninhaber (Verleger) Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malserstraße 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malserstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 3.9.89

12	15	20	22	28	32	11
----	----	----	----	----	----	----

2 Sechser zu je	5.553.444.—
14 Fünfer + ZZ zu je	264.449.—
564 Fünfer zu je	9.846.—
26.930 Vierer zu je	274.—
388.503 Dreier zu je	23.—

Joker: Die Gewinne der 35. Runde

2 Joker zu je	3.878.563.—
17 mal	100.000.—
149 mal	10.000.—
1.580 mal	1.000.—
15.751 mal	100.—

Die Jokerzahl 940742

Die gesamte Toto-Gewinnsumme beträgt **5.264.426** Schilling
Davon entfallen
auf den 1. Rang 2,632.213 Schilling
auf den 2. Rang 1,316.106 Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette beträgt 1,731.691
Der Hatrick beträgt **4,333.764**

Die richtigen Resultate der Torwette lauten
2:1 3:0 1:1 2:0

Die richtigen Totozahlen lauten:
11X/112/111/X2X

36. Runde, 9./10. September 1989

Hier Totoschein anlegen

Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1. Raika Sturm Graz	SK Rapid Wien	1
2. Sparkasse Kremser SC	FC Swarovski Tirol	2
3. Foto Nettig Vienna	Wiener Sportclub	3
4. LASK	DSV Alpine	4
5. Freisinger Wattens	Salesianer VÖEST Linz	5
6. VfB Vaillant Mödling	Raika Flavia Solva	6
7. Giesswein Kufstein	SV Gabor Spittal	7
8. Eintracht Frankfurt	Bayern München	8
9. Karlsruher SC	Borussia Dortmund	9
10. Aston Villa	Tottenham	10
11. Manchester City	Queenspark Rangers	11
12. Derby County	Liverpool	12

Fernostreise Hongkong - Bangkok - Phuket

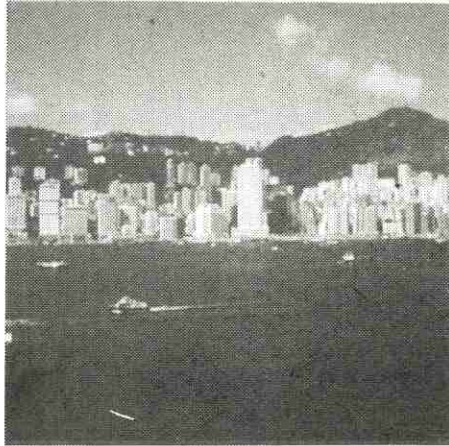
7.—21. und 28. November 1989

Auf dieser interessanten Reise erleben Sie die Faszination des Fernen Ostens. Sie landen in Hongkong, erleben die überwältigende Vielfalt dieser Weltstadt und es ist kaum vorstellbar, daß sich jemand der Faszination dieser internationalen Metropole entziehen kann. Kein Wunder, bei den exotischen Erlebnissen, den besten Einkaufsmöglichkeiten, den kulinarischen Genüssen und einem regen Nachtleben.

Anschließend führt unsere Reise in ein nicht weniger aufregendes Land, in das Land des Lächelns am Golf von Siam, nach Thailand. Sie landen in Bangkok, der asiatischen Metropole der Gelassenheit und des Chaos, der stillen Tempelanlagen und des lärmenden Verkehrs, eine

Stadt der Mönche und einer Einkaufsstadt, die kaum zu überbieten ist. Nach all diesen imposanten Erlebnissen und Eindrücken finden wir Ruhe und Erholung in Phuket, bekannt als Bade- und Urlaubsparadies im Süden Thailands, nur eine Flugstunde von Bangkok entfernt. Eine grüne tropische Insel voller Palmen, Reisfelder und Gummipflanzungen erwartet Sie. Phuket, auch Perle des Südens genannt, wird jeden begeistern und ob Bade- oder Erlebnisurlaub, beides können Sie dort finden, nach dem Motto »Wie es euch gefällt.«

Nehmen Sie Abschied von unseren grauen Novembertagen und fliegen Sie mit uns der Sonne entgegen - in die Faszination des Fernen Ostens.



REISEPROGRAMM

- 7.11. — Dienstag:** 6.00 Uhr Transfer mit Bus nach München Flughafen
10.20 Uhr Abflug München KLM
12.00 Uhr Ankunft Amsterdam
14.35 Uhr Abflug Amsterdam (KLM)
- 8.11. — Mittwoch:** 12.10 Uhr Ankunft Hongkong
Transfer vom Flughafen zum Hotel Grand Towers oder ähnliches gleicher Kategorie. Während des Hongkongaufenthaltes halbtägige Hafenrundfahrt.
- 11.11. — Samstag:** Transfer vom Hotel zum Flughafen
12.40 Uhr ab Hongkong (THAI INT.)
14.20 Uhr an Bangkok (THAI INT.)
Transfer vom Flughafen zum Hotel Menam oder ähnliche Kategorie.
Während des Bangkokaufenthaltes Halbtagsbesichtigung Grand-Palace und 1 Halbtags-Klong Tour.
- 15.11. — Mittwoch:** Transfer vom Hotel zum Flughafen. (Nachmittags) Flug Bangkok nach Phuket, anschließend Transfer vom Flughafen zum Hotel Thavorn Palm Beach oder ähnliches gleicher Kategorie. Badeaufenthalt bis zum 20.11.1989.
- 20.11. — Montag:** Nachmittags Transfer vom Hotel zum Flughafen und Flug mit THAI INTERNATIONAL von Phuket nach Bangkok.
Weiterflug mit KLM via Amsterdam nach München.
21.15 Uhr Abflug Bangkok (KLM)
- 21.11. — Dienstag:** 6.30 Uhr Ankunft Amsterdam (KLM)
12.40 Uhr Abflug Amsterdam (KLM)
14.05 Uhr Ankunft München
Anschließend Transfer mit Bus nach Innsbruck.

Für Verlängerungswoche (Phuket 20.—27.11.1989) gelten die gleichen oben angeführten Flugzeiten mit Ankunft am 28.11.1989.

Ohne Bustransfer München — Innsbruck (geht zu Lasten der Verlängerungsteilnehmer)

Preis pro Person:	29.850.—
Einbettzimmerzuschlag	7.000.—
Verlängerungswoche	4.000.—
Einbettzimmerzuschlag	
Verlängerungswoche	3.150.—
Preis und Programmänderungen vorbehalten!	

LEISTUNGEN

- Bustransfer Innsbruck — München — Innsbruck mit Zustiegstellen auf Anfrage (für 2-Wochen-Arrangement)
- Linienflüge mit KLM und anderen IATA-Fluggesellschaften
- Hotels der gehobenen Mittelklasse und Frühstück
- Deutschsprechende Reiseleitung bei Rundfahrt in Hongkong und Bangkok
- Eigene Reiseleitung ab / bis Innsbruck

NICHT EINGESCHLOSSEN

Flughafentaxen — Versicherungen — Trinkgelder

MINDESTTEILNEHMERZAHL

20 Personen

INITIAL REISEN

Untermarkt 9
Telfs, 05262-3855